Eine savoyische Streitschrift gegen Freiburg aus dem Jahr 1448 : pro gracia contumeliam, pro familiaritate contemptum : für Gnade Schande, für Vertrauen Verachtung

Autor(en): **Jäggi, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **68 (1991)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-340297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EINE SAVOYISCHE STREITSCHRIFT GEGEN FREIBURG AUS DEM JAHR 1448

Pro gracia contumeliam, pro familiaritate contemptum
Für Gnade Schande, für Vertrauen Verachtung

STEFAN JÄGGI

Einleitung

Die Stadt Freiburg hat in dem halben Jahrhundert vor ihrem Eintritt in die Eidgenossenschaft eine turbulente Zeit erlebt. Die Ablösung von Österreich, Unruhen auf der Landschaft, der kurzlebige Anschluß an Savoyen und die Burgunderkriege waren die markantesten Ereignisse dieser Periode. Albert Büchi hat 1897 in einer heute noch grundlegenden Monographie[1] diesen Zeitabschnitt beschrieben, wobei er sämtliche ihm damals zur Verfügung stehenden Quellen ausgewertet hat, mit Einschluß der allerdings recht spärlichen chronikalischen Darstellungen[2]. Das in den Turiner Archiven liegende Material hat er dagegen nicht berücksichtigt[3]. Die Freiburger Forschung hat sich nach Büchi vor allem mit den kriegerischen Auseinandersetzungen der Stadt

[1] Albert BÜCHI, *Freiburgs Bruch mit Oesterreich, sein Übergang an Savoyen und Anschluß an die Eidgenossenschaft, nach den Quellen dargestellt,* Freiburg (Schweiz) 1897 (= Collectanea Friburgensia, 7).

[2] An zeitgenössischen freiburgischen Darstellungen sind zu nennen: *Le livre des prisonniers* von Nicod Bugnet, die Chronik des Nicod du Chastel, die Aufzeichnungen von Jacques Cudrefin und die Notizen des Notars Hans Greierz. Siehe dazu Albert BÜCHI, *Die Chroniken und Chronisten von Freiburg im Üchtland,* in: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 30 (1905), S. 197–326 (210–229). Richard FELLER/Edgar BONJOUR, *Geschichtsschreibung der Schweiz vom Spätmittelalter zur Neuzeit,* Bd. I, Basel-Stuttgart ²1979, S. 92–95.

[3] Erst einige Jahre nach Erscheinen von Büchis Buch wurden für das Staatsarchiv Freiburg Abschriften aus einer Auswahl dieser Quellen (vor allem Auszüge aus verschiedenen Rechnungen) angefertigt: StAF Rq 6.

mit Savoyen in den Jahren 1447–48[4] und den darauf folgenden Bauernunruhen auf der Landschaft[5] beschäftigt.

Durch Zufall bin ich im Staatsarchiv Luzern auf eine Quelle gestoßen, in der Vorgeschichte und Beginn des Krieges von einer bisher unbekannten Optik aus beleuchtet werden: In einem von Renward Cysat[6] zusammengestellten, später wieder auseinandergerissenen Aktenband[7] befinden sich zwei Abschriften eines Berichts, der die Entwicklung bis hin zum Kriegsausbruch aus savoyischer und ausgeprägt freiburgfeindlicher Sicht schildert. Der Traktat ist sicher nahe dem Beginn des Krieges zu datieren, wahrscheinlich auf Anfang 1448[8]. Die beiden Kopien wurden von zwei unbekannten, etwa gleichzeitig arbeitenden Schreibern hergestellt, die eine flüssige Notarsschrift gebrauchten. Der Schriftcharakter weist eindeutig in die Westschweiz; die mangelnde Vertrautheit mit deutschen Namen lässt auf einen Verfasser französischer Sprache schließen.

Aufgrund inhaltlicher Kriterien möchte ich vorschlagen, den anonymen Autor der Umgebung des savoyischen Kastlans von Montagny zuzuweisen[9]: Er weiß sehr gut Bescheid über die Verhältnisse dieser Kastlanei, denen er einen guten Teil des Berichts widmet, gibt zuverlässige Auskünfte und nennt viele Namen, die

[4] François DUCREST, *La guerre entre Fribourg et la Savoie en 1447-48,* in: Journal de Fête du tir cantonal 1905, Nrn. 5, 7–9.

[5] Rudolf THOMMEN, *Ein Beitrag zur Geschichte von Freiburg,* in: ASHF 5 (1889), S. 407–468. Ernst TREMP, *Volksunruhen in der Freiburger Landschaft beim Übergang Freiburgs von der österreichischen zur savoyischen Herrschaft (1449-1452),* in: Freiburg: Die Stadt und ihr Territorium, Freiburg 1981, S. 139–159.

[6] Zu Cysat, 1575–1614 Stadtschreiber von Luzern, siehe Walter FREY, *Der Luzerner Stadtschreiber Renward Cysat 1545-1614,* Luzern 1963 (= Luzern im Wandel der Zeiten, 27). FELLER/BONJOUR (wie Anm. 2), I, S. 286–288.

[7] Akten A 1 F 1, Sch. 134. Der Band enthält neben Material aus dem savoyischen Bereich zahlreiche Notizen und Regesten Cysats über die Beziehungen zwischen den Eidgenossen und Savoyen mit Schwergewicht auf dem 16. Jahrhundert; das 13.-15. Jahrhundert werden ebenfalls berücksichtigt. Viele Informationen stammen aus den Tagsatzungsabschieden.

[8] Das letzte beschriebene Ereignis ist der Angriff auf Montagny vom 23. Dezember 1447; der weitere Verlauf des Krieges und die folgenden Verhandlungen fehlen. Der Kontext läßt zudem darauf schließen, daß der Text als abgeschlossen anzusehen ist. Der September 1447 wird in Kap. 29 als *novissime fluxus* (eben erst verflossen) bezeichnet, das Jahr 1447 in Kap. 30 als *annus nuper lapsus* (das eben abgelaufene Jahr).

[9] Den Text konnte ich bereits in meiner Arbeit über die Herrschaft Montagny verwerten. JÄGGI, *Montagny,* S. 155f.

durch andere Quellen verifiziert werden können. Daß gerade der Prozeß der Familie von Pitigny ausführlicher beschrieben wird, dürfte auch kein Zufall sein, weilte doch der Bastard Claudius von Pitigny 1447 als Hauptmann der savoyischen Garnison auf der Burg Montagny[10]. Möglich wäre auch, daß es sich um einen in der Waadt tätigen savoyischen Beamten handelte, der gute Beziehungen zum Kastlan von Montagny unterhielt und von diesem mit den einschlägigen Informationen bedient wurde. Die Zuverlässigkeit der Darstellung läßt sich in zahlreichen Fällen aufgrund der Freiburger Seckelmeisterrechnungen und Notariatsregister belegen. Nur mit einem kleinen unbedeutenden Schreiber haben wir es also nicht zu tun. Schilderungen, die über die bloße Beschreibung rechtlicher Verhältnisse hinausgehen, verraten in Wortwahl und Stil durchaus einen gewissen literarischen Anspruch.

Es ist nicht auszumachen, ob eine der beiden Fassungen das Original, die andere eine Abschrift ist, oder ob es sich um zwei Kopien eines nicht erhaltenen Originals handelt. Sie stimmen im wesentlichen überein, wobei die Schreibweise der Namen häufig differiert.

Wie kam dieser Text ins Luzerner Archiv? Ich kann eigentlich nur einen plausiblen Grund dafür sehen: Gleich nach Beginn der feindseligen Auseinandersetzungen gehörte Luzern zu den vermittelnden eidgenössischen Orten[11] und beteiligte sich auch später an den Vermittlungsverhandlungen[12]. In diesem Zusammenhang muß die vorliegende Beschreibung als Beleg für den savoyischen Standpunkt in die Luzerner Akten gelangt sein. Dem savoyenfreundlichen Cysat dürfte es schließlich zu verdanken sein, daß sie nicht verloren gegangen ist. Dieser hat nicht nur fleißig Auszüge aus den Abschieden und andere Quellen, darunter Chronikauszüge, über Savoyen gesammelt, sondern auch eine deutsche Zusammenfassung des vorliegenden Textes geschrieben[13].

[10] Ebenda, S. 155.
[11] Büchi, *Freiburgs Bruch,* S. 27.
[12] Ebenda, S. 33, 105.
[13] Staatsarchiv Luzern, Akten A 1 F 1, Sch. 134.

Wenden wir uns Aufbau und Inhalt der Quelle zu. Im wesentlichen können wir folgende Struktur erkennen[14]:

Einleitung	(1)
Angebliche Usurpationen durch Freiburg	(2–17)
Erste freiburgische Übergriffe	(18–24)
Scheitern eines savoyischen Verhandlungsversuchs	(25)
Weitere freiburgische Übergriffe	(26–33)
Zwei große Prozesse:	(34–39)
– Erbe der Pavillard	(34)
– Loysa-Rych-Handel	(35–39)
Ausbruch des Krieges	(40–41)

Die programmatische Einleitung (1) macht die Intentionen des Verfassers deutlich: Indem er auf das 1412 zwischen Savoyen, Bern und Freiburg geschlossene Bündnis[15] zurückgreift, in das die Freiburger auf ihr demütiges Bitten gnadenhalber aufgenommen worden seien, läßt er einen Kontrast zwischen dem gütigen Entgegenkommen des damaligen Herzogs Amadeus VIII. und dem späteren undankbaren Verhalten der Freiburger entstehen. Mit heftigen Worten werden deren Untaten gegen den Herzog, sein Gebiet und seine Leute angeprangert. Der Zweck der Schrift wird ausdrücklich festgehalten: Die schändlichen Umtriebe der Freiburger sind zwar bereits notorisch geworden, sollen aber doch in einem kurzen Abriß (*brevi compendio*) *pro memoria* dargestellt werden. Es wird also ausdrücklich nicht eine Beschreibung der eigentlichen kriegerischen Ereignisse von 1448 beabsichtigt; das Hauptgewicht wird auf die Hintergründe des sich in den Jahren davor zusehends verschlechternden Verhältnisses zwischen Freiburg und Savoyen gelegt. Die Schuld dafür wird ebenso eindeutig wie einseitig den Freiburgern zugeschoben; Objektivität wird man also nicht erwarten dürfen.

Dieser Eindruck bestätigt sich gleich bei der Lektüre der ersten Abschnitte, die eine ganze Reihe von den Freiburgern angeblich usurpierter Rechte aufzählen (2–17): Neben der Vogtei über

[14] Die Zahlen entsprechen den von mir für die Edition eingeführten Kapitelnummern.

[15] Für Einzelheiten wird auf den Kommentar zum Text verwiesen.

Altenryf (2) erscheinen die Orte Praroman und Arconciel (3, 8), Zumholz (4), Avry-devant-Pont (5), Treyvaux (6), Rossens, Cottens und Chénens (7), Orsonnens (9), Cressier (10), Liebistorf (11), Wallenbuch (12), Nierlet-les-Bois (13), Noréaz (14), Lovens und Lentigny (15), Léchelles (16) und Ponthaux (17), deren Territorien oder Leute ganz oder teilweise widerrechtlich von der Stadt, dem Spital oder einzelnen Bürgern von Freiburg beansprucht würden.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, daß die savoyischen Ansprüche eher auf schwachen Füßen standen. Eine ganze Anzahl dieser Orte gehörte zu den Tiersteiner Lehen, die Freiburg 1442 gekauft hatte. Andere waren bereits früher erworben worden und bildeten längst einen Bestandteil der Alten Landschaft in der Umgebung der Stadt Freiburg[16]. Auch die angesprochenen Rechte auf dem Gebiet der ehemaligen Herrschaft und seit 1405 savoyischen Kastlanei Montagny hatten durch Verkäufe, die urkundlich nachgewiesen werden können, den Besitzer gewechselt. Andere Ansprüche Savoyens stützten sich auf lehensrechtliche Voraussetzungen, die seit vielen Jahren bereits obsolet geworden und nicht mehr durchsetzbar waren. In manchen Fällen geht der Besitzwechsel sogar weit ins 14. Jahrhundert zurück, und die Eigentumsverhältnisse hatten in der Zwischenzeit mehrmals gewechselt. Hier zeigen sich mit aller Deutlichkeit die Schwierigkeiten, denen die Stadt Freiburg beim Ausbau ihres Territoriums begegnete: Die Alte Landschaft war keineswegs ein Raum mit eindeutigen Grenzen, sondern war an den Rändern verzahnt und überlagert von den verschiedensten Rechten Savoyens, das seinerseits seine landesherrschaftlichen Ansprüche durchzusetzen suchte.

Die Aufzählung der «Usurpationen» bildet jedoch nur das Vorspiel zu schwerwiegenderen Anschuldigungen, die auch wieder vor dem Hintergrund strittiger Gebiets- und Jurisdiktionsansprüche gesehen werden müssen: Der freiburgische Kastlan von Plaffeien, Jakob von Englisberg, ließ ein Ehepaar aus diesem Ort nach Freiburg bringen und dort verbrennen; um den deswegen vor dem Landvogt der Waadt in Moudon angestrengten Prozeß und das daraus ergangene Urteil scherten sich die Freiburger

[16] Eine Karte der Alten Landschaft bei BÜCHI, *Freiburgs Bruch*.

nicht (18). In Cottens richteten Freiburger als Herrschaftszeichen einen Galgen auf; die Leute des Ritters Bonifaz von Challant, die auf sein Geheiß den Galgen zerstörten, wurden gefangen nach Freiburg geführt (19). Zudem wurde in Cottens ein Mann verbrannt (20). Auch in Farvagny-le-Grand geschahen Übergriffe, indem die Freiburger das Dorf plünderten und das Vieh sowie den Zehnten raubten (21, 22), und in Torny sollen sie ebenfalls den Zehnten gestohlen haben (23). Weitere Überfälle in den Kastlaneien Murten, Montagny und Romont werden nur summarisch angesprochen (24).

Nach der Aufzählung all dieser Anmaßungen, Übergriffe und Verbrechen mußte der zeitgenössische savoyische Leser eigentlich zum Schluß kommen, daß es nun langsam an der Zeit gewesen wäre, daß der Herzog den Freiburgern eine Lektion erteilt hätte. Dieser wollte jedoch nicht umgehend Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern ließ, wie sich das für einen friedliebenden und rechtdenkenden Herrscher geziemt, den Freiburgern die Möglichkeit zur Rechtfertigung und Wiedergutmachung. Er schickte auf den 19. September 1445 eine Gesandtschaft nach Freiburg, die seine Beschwerden vorbringen mußte. Die Antwort des Freiburger Notars und Stadtschreibers Berard Chaucy fiel für die Savoyer enttäuschend aus: Nicht nur wollten die Freiburger auf die Anschuldigungen konkret nicht eingehen, nein, sie brachten sogar eigene Beschwerden gegen herzogliche Beamte vor, allerdings nur mündlich. Verhandlungen wollten sie nach eigenem Bekunden zwar gerne führen, aber nicht über die von Savoyen aufgestellten Gravamina (25). Hier kommt nun die einseitige savoyische Optik noch deutlicher zum Vorschein: Es wird kein Wort verloren über die Auseinandersetzungen über den Zugang zu den Genfer Märkten, die den Freiburgern nach einem Zwischenfall, in den sie selbst nicht verwickelt waren, versperrt worden war[17]. Der Sperre, die für Freiburg schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen hatte, waren Aktionen savoyischer Beamten gefolgt, die Freiburger Güter in der Waadt

[17] Der in österreichischen Diensten stehende Truchseß von Dießenhofen hatte einen savoyischen Gesandten zum Basler Konzil mißhandelt und beraubt, worauf sich der Herzog an den Freiburgern als österreichischen Untertanen schadlos halten wollte. BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* S. 8.

beschlagnahmten[18]. Alle diese Vorkommnisse waren Gegenstand einer intensiven Korrespondenz zwischen der Saanestadt und Herzog Ludwig von Savoyen, die jedoch zu keiner Lösung führte[19]. Der Herzog gab zwar die Zusicherung des freien Zugangs nach Genf, die Wirklichkeit scheint aber anders ausgesehen zu haben. Kein Wunder, daß sich in Freiburg die Stimmung verschlechterte, zumal von Seiten der österreichischen Herrschaft keine Unterstützung zu erwarten war. Die Stadt wurde zunehmend isoliert.

Ebenfalls mit Schweigen übergangen wird die Affäre um den ehemaligen Freiburger Schultheißen Wilhelm von Avenches[20]. Dieser, ein Parteigänger Savoyens, hatte wegen Bestechlichkeit abgesetzt und aus der Stadt verwiesen werden müssen. Von savoyischem Gebiet aus führte er darauf einen Kleinkrieg gegen Freiburg, das offenbar mit gleicher Münze heimzahlte; ihm hatte sich sein Schwager Anton von Saliceto angeschlossen. In unserem Bericht wird natürlich nur von den Übergriffen der Freiburger erzählt, die sich nicht an das Fehdeverbot des Herzogs von Savoyen hielten (27). Den Anfang machten Überfälle auf Orte in der Umgebung von Murten, wo Zehntgetreide (28) und die Traubenernte von Löwenberg (29) Ziele von Raubzügen wurden. Dazu kam die Entführung eines Mannes, der in Freiburg geköpft wurde (30). Es folgten Einfälle in die Kastlanei Montagny: Zunächst wurde bei einem Überfall auf Lentigny ein Mann ermordet, was die Freiburger als abschreckendes Beispiel für ihre Feinde verstanden wissen wollten (31). Besonders detailliert wird der nächtliche Auszug nach Domdidier geschildert, der unter dem Klang von Hörnern und Trompeten und «es lebe Freiburg»-Rufen vor sich ging (32).

Auch auf zivilrechtlichem Gebiet hatte Savoyen Klagen vorzubringen. Als Beispiele werden zwei große Prozesse geschildert,

[18] MEYER, *Correspondance,* S. 256–258, 264, 277.

[19] MEYER, *Correspondance,* passim.

[20] Ausführlich bei BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* S. 11f. In Freiburg führte man offenbar die unheilvolle Verschlechterung des Verhältnisses zu Savoyen mit all ihren Folgen weitgehend auf Wilhelm von Avenches zurück. So erscheinen die meisten Ausgaben für diesen Bereich in den Seckelmeisterrechnungen unter der Rubrik *Mission pour monß. Guillaume.* StAF CT 90 (1447 2. Semester), S. 268–313; CT 91 (1448 1. Semester), S. 151–154.

in denen die Freiburger das Recht mit Füßen getreten haben sollen. Der eine drehte sich um das Erbe von Wilhelm Pavillard, das vergeblich von Amadeus und Claudius von Pitigny beansprucht wurde (34). Berühmter jedoch ist der Loysa-Rych-Handel, der viel Unruhe in die Beziehungen zwischen Bern und Freiburg brachte und schließlich bis vor den Papst und das Konzil von Basel gelangte[21]. In der savoyischen Darstellung (35–39) wird insbesondere betont, daß eigentlich Richard und Maria von Pougny für die Vormundschaft über Loysa bestimmt gewesen waren und deren Erbe hätten antreten sollen, und daß Loysa rechtmäßig dem savoyischen Adligen Johann von Lucinge verlobt war. Von der Berner Familie von Ringoltingen mit Heinrich als Anwärter auf die Hand Loysas verlautet dagegen nichts, wie überhaupt Bern mit Ausnahme der Einleitung nie erwähnt wird[22]. Dafür wird der Freiburger Rudolf von Vuippens in ein besonders schlechtes Licht gerückt und als typischer Vertreter dieser für ihre Gewalttätigkeit und Rechtsbrüche bekannten Stadt skizziert. Die beiden Affären sollen beweisen, daß es die Freiburger auch mit dem zivilen Recht nicht so genau nahmen und dieses bei Bedarf mit Gewalt zu ihren Gunsten zurechtbogen.

Vergleicht man alle diese Anschuldigungen mit den erhaltenen Freiburger Quellen, insbesondere mit den gleichzeitigen Seckelmeisterrechnungen, so zeigt sich, daß der savoyische Autor recht raffiniert vorging: Er nahm einzelne Ereignisse aus ihrem Zusammenhang heraus und stellte sie so dar, als ob sie freiburgischer Willkür entsprungen wären. Nimmt man die Informationen aus Freiburg hinzu, differenziert sich das Bild: Das Ehepaar aus Plaffeien wurde im Rahmen einer Hexenverfolgung verbrannt, die nicht auf Plaffeien beschränkt war (damit soll nicht

[21] Zusammenfassung der Affäre bei BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* S. 10f. Albert BURCKHARDT, *Eine Geschichte aus dem Steinenkloster,* in: Beiträge zur vaterländischen Geschichte, hg. von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, 13 (1893), S. 142–165. Siehe auch in: Nouvelles Etrennes Fribourgeoises 41 (1907), S. 8–10. Eine moderne, auf die Quellen gestützte Darstellung steht noch aus.

[22] Für die bernische Optik siehe Richard FELLER, *Geschichte Berns,* I, Bern [2]1949, S. 296ff. Friedrich Emil WELTI, *Alte Missiven 1444–1448,* in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 21 (1912), S. 1–278.

gesagt werden, daß die Beiden nicht möglicherweise unschuldig waren und nur zur Statuierung eines Exempels herhalten mußten). Den Auseinandersetzungen um den Galgen in Cottens und den Zehntstreitigkeiten in Farvagny waren längere Verhandlungen vorausgegangen. Die Ermordung des Mannes in Lentigny erscheint nun als Racheakt gegen einen notorischen Wegelagerer, und auch der Überfall auf Domdidier kann entsprechend erklärt werden. Der Raub der Trauben vom Löwenberg diente als Entschädigung für die Übergriffe Antons von Saliceto. Die Freiburger konnten also durchaus ihre Gründe für ihr Handeln vorbringen und sei es nur, daß sie nach vielen ergebnislosen Verhandlungstagen das Recht in die eigene Hand nahmen. Diese Bereitwilligkeit, zum Mittel der Fehde zu greifen, mußte natürlich der savoyischen Landesherrschaft, die für das Funktionieren ihrer Verwaltung auf friedliche und geordnete Verhältnisse angewiesen war, ein Dorn im Auge sein. Entsprechende Taten von ihrer Seite werden mit Schweigen übergangen.

Den Abschluß der Darstellung bildet der Kriegsbeginn im Dezember 1447 mit den Auszügen gegen Villarsel-le-Gibloux (40) und Montagny (41) als den markantesten Ereignissen. Damit hatte die Entwicklung vom Guten zum Schlechten ihren Höhepunkt erreicht. Der darauf folgende Krieg mit seinen einzelnen Gefechten ist nicht mehr Gegenstand des Interesses. Der Autor hat sein Ziel erreicht: Er konnte dem Leser zeigen, daß der Krieg die letzte Konsequenz einer verhängnisvollen Entwicklung war, die voll und ganz von den uneinsichtigen Freiburgern zu verantworten war. Mit der Usurpation von Rechten hatte es begonnen, offensichtliche Rechtsbrüche und gewalttätige Übergriffe folgten, Vermittlungsversuche und Verhandlungstage brachten keine positiven Ergebnisse: Der Krieg wurde unvermeidlich.

Der Freiburger Chronist Franz Rudella[23] faßte diesen Ablauf in wenigen Worten prägnant zusammen: «Diser span erwuchs zwüschen beden parthien von tag zů tag, das er so groß war, das in die statt Bärn, Basel und Sollothorn nit vermogen mochtend, sonders fiengend an, einander zů schädigen. Der herzog erwu-

[23] Zu seiner Person und seinem Werk siehe FELLER/BONJOUR (wie Anm. 2), S. 291f.

schet, was er hinder sinen landen inen gehörig finden mocht, dargegen die von Friburg in ouch, wie sy mochtend, schädigetend. Die von Fryburg, sich am herzogen ze rechen, zugend wider ine zů fäld, verbrandtend das schloss Villarsel unnd plundertend die statt Montenach, ime gehörig ...»[24].

Beschreibung der Handschriften

Der Text hat sich in zwei Kopien erhalten, die ich als A und B bezeichne. A ist ein fadengehefteter Quaternio mit dem Seitenformat 29 x 21 cm. Eine alte Tintenfoliierung geht von 13 bis 19, wobei 18 doppelt vorkommt (in der Edition fol. 18 und 18a). Beschrieben sind fol. 13 bis 18av; fol. 19 und 19v sind mit Ausnahme von kleinen Vermerken leer. B ist ebenfalls ein Quaternio mit den Seitenmaßen 30,5 x 21,5 cm, foliiert 26 bis 33; fol. 33v trägt die gleichen Vermerke wie fol. 19v in A.

Die Wasserzeichen verweisen auf eine Herkunft des Papiers aus dem Piemont. A zeigt das Wasserzeichen Krone (wie PICCARD Kronenwasserzeichen I 312), B eine Traube (wie PICCARD Wasserzeichen Frucht I 570).

Der Text ist in Abschnitte von unterschiedlicher Länge gegliedert, die in beiden Kopien identisch sind und auch inhaltlichen Einheiten entsprechen.

Zur Edition

Die Orthographie des Originals wurde beibehalten, wie die Verwendung von c statt t *(providencia, advocacia)* und des konsonantischen j *(juxta, prejudicium)*. Orts- und Personennamen werden jedoch großgeschrieben. Die Interpunktion wurde den modernen Richtlinien angepaßt, Abkürzungen stillschweigend aufgelöst.

Die Einteilung in Abschnitte wurde übernommen und diese mit einer fortlaufenden Numerierung versehen. Die Foliierung erscheint in eckigen Klammern in den Text integriert, wobei diejenige von B kursiv gesetzt wird.

[24] StAF Législation et variété 63a, S. 77.

Zur Übersetzung

Die Übersetzung versucht, die Strukturen des lateinischen Textes möglichst getreu wiederzugeben. Doch wurde auch auf die Lesbarkeit Wert gelegt. So werden die dem Herzog von Savoyen und den Freiburgern regelmäßig beigegebenen Epitheta wie *ipsi, illi, antefati, prefati, memorati, dicti, antedicti* usw. nicht wörtlich übersetzt, sondern in der Regel mit dem bestimmten Artikel ausgedrückt. Beim Satzbau wurde darauf geachtet, die oft sehr langen lateinischen Konstruktionen in kürzere Sätze aufzuteilen.

Mein Dank gilt den Herren Hubert Foerster vom Staatsarchiv Freiburg für seine Hilfe bei der Suche nach ergänzendem Quellenmaterial, PD Dr. Ernst Tremp für viele nützliche Hinweise und die kritische Durchsicht von Text und Übersetzung, und dem Redaktor Dr. Joseph Leisibach.

Abkürzungen

ACV: Archives cantonales vaudoises. – AF: Annales fribourgeoises. – ASHF: Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg. – BÜCHI, *Freiburgs Bruch:* Albert BÜCHI, *Freiburgs Bruch mit Oesterreich, sein Übergang an Savoyen und Anschluß an die Eidgenossenschaft,* Freiburg (Schweiz) 1897. – DHV: Dictionnaire historique, géographique et statistique du canton de Vaud. – FG: Freiburger Geschichtsblätter. – GHS: Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte. – HBLS: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. – HS: Helvetia Sacra. – JÄGGI, *Montagny:* Stefan JÄGGI, *Die Herrschaft Montagny. Von den Anfängen bis zum Übergang an Freiburg (1146–1478),* in: FG 66 (1989). – MEYER, *Correspondance:* M. MEYER, *Correspondance et documents relatifs à la guerre de Fribourg et de Savoie en 1447 et 1448,* in: ASHF 2 (1858), S. 245ff. – RD: Recueil diplomatique du canton de Fribourg. – RHV: Revue historique vaudoise. – StAF: Staatsarchiv Freiburg. – DE ZURICH, *Fiefs Tierstein:* Pierre DE ZURICH, *Les fiefs des Tierstein et le terrier de 1442,* in: ASHF 12 (1926).

[fol. 13/*26*] Krieg und span zwischen der statt Fryburg und dem herczog von Savoy 1447[a]

(1) De anno domini M° IIII[c] XII° die XVIII[a] mensis Januarii[b] ad humilem supplicacionem sculteti[c], consulatus et communitatis ville Friburgi Lausannensis[d] diocesis[d] sanctissimus in Christo pater dominus[e] noster dominus Felix divina providencia papa quintus, tunc Sabaudie etc. comes [1], ipsos de Friburgo volentes, ut dicebant, indesinenter[f] perpetue dilectionis affectu sub alis gracie eiusdem domini nostri confirmari, incorporavit in confederacionibus et ligis, quas cum dominis Bernig[g] inierat[h], illas de novo cum ipsis Friburgensibus iniendo[i], quemadmodum litterarum ipsius domini nostri proinde confectarum serie patet [2]. Ipsi tamen Friburgenses civiliter et omnium pace salva[k] dictum sic accepti beneficii immemores postea facti, reprobis moribus actibusque suis illam illustrissime ac excelse dominacioni Sabaudie presumpserunt retribucionem facere, quam ingrati juxta vulgare proverbum, pro gracia contumeliam, pro familiaritate contemptum, suis consuevunt hospitibus exhibere. Si ergo usurpaciones, violencie, gravamina, dampna, oppressiones, injusticie, contemptus alia quoque facto opera, que, ut[l] palam est in dies, contra excelsum dominum antefatum Sabaudie, eiusdem fideles, homines et subditos[m] Friburgenses ipsi[n] comitere[o] non expaverunt, usque adeo notoria sint, quod nulla possunt tergiversatione celari aliqua, tamen ex illis[p] brevi compendio pro memoria subsequenter exprimentur[q].

[a] *Titel in B von der Hand Renward Cysats. In A lautet er* Krieg zwüschen Fryburg und Savoy 1445–1447.

[b] millesimo quatercentesimo duodecimo et die decima octava mensis Januarii *B*; *eine spätere Hand hat* duodecimo *gestrichen und* quadragesimo septimo *darüber geschrieben.*

[c] *om. B.* [d-d] *om. A.* [e] et dominus *B.* [f] indesignanter *B.*

[g] Bernensibus *B.* [h] inhierat *A* [i] inhiendo *A.* [k] *om. B.*

[l] *über der Zeile eingefügt A.* [m] subdicto[c] *A.* [n] *om. B.*

[o] cometere *A.* [p] ipsis *B.* [q] annectuntur *B.*

(1) Am 18. Januar des Jahres 1412 hat unser heiligster Vater in Christus, unser Herr, durch göttliche Vorsehung Herr Papst Felix V., damals Graf von Savoyen usw.[1], auf die demütige Bitte von Schultheiß, Rat und Gemeinde der Stadt Freiburg im Bistum Lausanne, ebendiese Freiburger, die, wie sie sagten, unter den Schwingen der Gnade unseres Herrn unabläßig durch die Zuneigung ewiger Liebe beschirmt werden wollten, in die Verträge und Bündnisse aufgenommen, die er mit den Herren von Bern eingegangen war, indem er diese von neuem mit den Freiburgern einging, wie aus dem Wortlaut der deswegen erstellten Urkunden unseres Herrn hervorgeht[2]. Trotzdem haben die Freiburger, nachdem sie gesittet und unter Vorbehalt des Friedens aller das Gesagte angenommen hatten, sich nachher der Guttat als uneingedenk erwiesen. Mit ihren schlechten Sitten und Taten wagten sie es, der erlauchtesten und erhabenen Herrschaft Savoyen jene schlechte Vergeltung zu üben, die Undankbare ihren Gastgebern zu zeigen gewohnt sind gemäß dem bekannten Sprichwort: für Gnade Schande, für Vertrauen Verachtung. Wenn also die Freiburger, wie es offen zutage liegt, nicht davor zurückschreckten, Anmaßungen, Gewalttaten, Untaten, Schädigungen, Unterdrükkungen, Ungerechtigkeiten, Verachtungen und andere Taten gegen den erhabenen Herrn von Savoyen, gegen seine Getreuen, Leute und Untertanen zu begehen, bis sie so berüchtigt geworden sind, daß sie es durch keinerlei Umtriebe verbergen können, soll doch eine Auswahl davon durch diesen kurzen Abriß im folgenden zur Erinnerung erzählt werden.

[1] Amadeus VIII. (1383–1451), Graf, seit 1416 Herzog von Savoyen, vom Basler Konzil 1439 als Felix V. zum Papst gewählt. HS I/3, S. 102f. (mit Literaturangaben).

[2] Die Freiburger hatten sich dem am 18. Januar 1412 erneuerten Bündnis zwischen dem Herzog von Savoyen und den Bernern angeschlossen. RD VII, S. 8–17.

(2) Et primo advocaciam[r] monasterii abbacie Alterippe[s][3] omniumque subditorum[t] et familiarium dicte abbacie se moventem de feudo nobili et[u] ressorto ac superioritate prefati[v] domini nostri ducis, prout plena fiet fides loco et tempore. Et que feudum, ressortum[w] ac superioritatem dicte advocacie dicti de Friburgo in grande preiudicium memorati[x] domini nostri ducis sibi attribuunt et applicant indebite et sine causa, veniendo contra ipsorum iuramenta ex tenore pretactarum confoederacionum[4].

(3) Item similiter usurpant, detinent et occupant jamdicti Friburgenses tam in communi nomine hospitalis Friburgi[5] [*fol. 26v*] quam in particulari aliqui, videlicet nobiles burgenses Friburgi, totum territorium de Praroman[y][6] et unam partem Arconcerii[z] ville[7], que loca moventur de feudo, superioritate et ressorto prelibati[a] domini nostri ducis, sub quo et de quo feudo, superioritate et ressorto domini de Yllens[8] et Guillelmus Vuicherens[b][9] loca predicta tenebant a prelibato domino[c] nostro duce, et que loca, superioritatem et ressortum in ipsius illustrissimi[d] domini nostri ducis prejudicium jamdicti[e] Friburgenses sibi indebite appropriant.

(4) [fol. 13v] Similiter faciunt de superioritate et ressorto ville de Bosco[10] prope Planfaion[f], que villa, superioritas et[g] ressortum de nobili feudo memorati illustrissimi domini nostri ducis moventur, quemadmodum recognicionibus dominorum de Alberg[11], de Arconcier[h] et de Yllens[12], nominatorum de Englisper[13] clare patet.

[r] advocationem *B.* [s] Alterippe abbacie *B.* [t] subdictorum *A.*
[u] *om. B.* [v] prelibati *B.* [w] resortum *A.* [x] ipsius *B.*
[y] Praromam *B.* [z] Arcuncerii *B.*

[a] prefati *B.* [b] Vuycherens *A.* [c] *om. B.*
[d] illustrissimo domino *B.* [e] jam predicti *B.*
[f] Planfaon *B.* [g] *om. B.* [h] Arcuncier *B.*

[3] Altenryf (Hauterive), Zisterzienserabtei, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[4] Zur Frage der Vogtei der Zisterzienserabtei Altenryf HS III/3, S. 184 (mit Literaturangaben). Der erste freiburgische Vogt ist für 1391 belegt.

[5] Zum Freiburger Spital siehe Jeanne NIQUILLE, *L'hôpital de Notre-Dame à Fribourg,* in: ASHF 11 (1921), S. 276–424.

[6] Praroman, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[7] Arconciel, Saanebezirk, Kt. Freiburg. Zur Stadt Arconciel (nicht identisch mit dem hier angesprochenen Dorf), die im 15. Jahrhundert bereits wüst lag,

(2) Und zuerst [rissen sie] die Vogtei der Abtei Altenryf[3] [an sich] und aller Untertanen und Familiaren dieser Abtei, welche zum Edellehen und zur Gerichtsbarkeit und Herrschaft unseres Herrn Herzogs gehört, wie zu Zeit und Ort vollständig bewiesen werden wird. Und diese Lehen, Gerichtsbarkeit und Herrschaft dieser Vogtei haben die Freiburger zum großen Nachteil unseres Herrn Herzogs sich ungebührlich und ohne Grund angeeignet und zugelegt, dadurch gegen ihre Eide gemäß den obgenannten Bündnissen verstoßend[4].

(3) Auf gleiche Weise usurpieren, halten und besetzen die Freiburger sowohl gemeinsam in Namen des Spitals von Freiburg[5] wie auch als einzelne, nämlich adlige Bürger von Freiburg, das ganze Gebiet von Praroman[6] und einen Teil des Dorfes Arconciel[7]; diese Orte gehören zum Lehen, zur Herrschaft und Gerichtsbarkeit unseres Herrn Herzogs. Von diesem Lehen und unter dieser Herrschaft und Gerichtsbarkeit besaßen die Herren von Illens[8] und Wilhelm Vuicherens[9] die genannten Orte von unserem Herrn Herzog, und diese Orte, Herrschaft und Gerichtsbarkeit eignen sich die Freiburger zum Nachteil unseres erlauchtesten Herrn Herzogs ungebührlich an.

(4) Auf gleiche Weise machen sie es mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit über das Dorf Zumholz[10] bei Plaffeien; dieses Dorf, die Herrschaft und Gerichtsbarkeit gehören zum Edellehen unseres erlauchtesten Herrn Herzogs, wie aus den Erkanntnissen der Herren von Aarberg[11], von Arconciel und Illens[12] und derer von Englisberg[13] deutlich hervorgeht.

siehe Roland FLÜCKIGER, *Mittelalterliche Gründungsstädte zwischen Freiburg und Greyerz,* in: FG 63 (1983/84), S. 23ff.

[8] Zu den Herren von Illens siehe HBLS IV, S. 333.

[9] Die Ritter von Vuicherens waren Ministerialen der Herren von Arconciel. Es gab zwei mit dem Namen Wilhelm: Wilhelm I. starb zwischen 1270 und 1275, Wilhelm II. zwischen 1360 und 1364. GHS II, S. 154–159.

[10] Wohl das heutige Zumholz, ein Weiler südlich von Plaffeien, Sensebezirk, Kt. Freiburg.

[11] Zu den Grafen von Aarberg als Besitzer von Lehensrechten im Tal von Plaffeien siehe HBLS V, S. 447.

[12] Die Herren von Illens konnten als Vögte über das im Tal von Plaffeien begüterte Priorat Rüeggisberg Rechte ausüben. Ebenda.

[13] Die Englisberg hatten seit dem 13. Jahrhundert Besitz in der Gegend von Plaffeien; nach dem Tod Wilhelms von Englisberg (gest. vor 1327) gelangte er an Graf Peter von Aarberg. Ebenda.

(5) Idem quoque faciunt de superioritate et ressorto[i] certarum domorum sitarum in villagio de Avriel[k] ante Pont[14] infra districtum[l] et seignoriam prefati[m] illustrissimi[n] domini nostri ducis, que[o] res fuerunt Conrardi[p] domini[p] de Pont[15].

(6) Et pari forma faciunt de superioritate et ressorto unius partis[q] villagii de Trevaux[r][16], quod villagium tam dominus abbas Alterippe[s] quam Ludovicus de Aventica[17], dominus[t] Johannes de Sousens[18] fratresque sui tenent.

(7) Amplius idem faciunt de superioritate et ressorto unius partis villagiorum de Rossens[19], de Cottens[20] et de Chenens[21], venditorum sibi per quondam Girardum Regis de Rotondomonte[22], hominem et subditum prefati[u] domini[v] nostri ducis.

(8) Insuper id quoque faciunt[w] de superioritate et ressorto unius partis villagii d'Arcuncier[x], quam partem tenebat dominus Guillelmus de Aventica et heredes quondam Hugueti[y] Chenu[z][23], venditam et alienatam per quondam Rodulphum de Yllens[24], queve pars [*fol. 27*] exivit de Moleria[25] loco pleno jure pertinente memorato illustrissimo domino nostro duci.

(9) Non minus eciam[a] faciunt de superioritate et ressorto certarum domorum sitarum in villagio d'Orsonens[b][26], quas tenebat predictus dominus Guillelmus de Aventica fueruntque[c] jamnominati domini Conrardi quondam condomini de Pont.

[i] resorto *A*. [k] Annuer *gestrichen* descripte *B*.
[l] *statt gestrichen* descripte *B*. [m] ipsius *B*. [n] *om. B*.
[o] *nach unleserlicher Streichung A*. [p-p] quondam Conrardi condomini *B*.
[q] *om. A*. [r] Troysvaulx *B*. [s] Alteripe *B*. [t] dognus *A*.
[u] antefati *B*. [v] illustrissimi domini *B*. [w] faciunt Friburgenses *B*.
[x] Aurconnier(?) *B*.
[y] *nach gestr.* Hugoneti *A*; *statt gestrichen* G. *B*. [z] Chenuz *B*.

[a] *om. A*. [b] Arsonnens *B*. [c] *nach gestr.* f[..] *A*.

[14] Avry-devant-Pont, Bezirk Greyerz, Kt. Freiburg.

[15] Ein Konrad von Pont ist für 1300 in den Altenryfer Quellen bezeugt. Justin Gumy, *Regeste de l'abbaye de Hauterive,* Freiburg i. Ü. 1923, Nrn. 902, 903. 1316 war er tot. Ebenda, Nrn. 1001, 1002.

[16] Treyvaux, Saanebezirk, Kt. Freiburg. Ursprünglich Teil der Herrschaft Arconciel-Illens.

[17] Ein Ludwig von Avenches ist nicht nachweisbar; wahrscheinlich Verschreibung für Wilhelm.

[18] Die Familie von Soucens war eine alte Freiburger Bürgerfamilie. HBLS VI, S. 453. Johann wurde 1441 als Notar vereidigt, und 1444 wird er als Priester

(5) Dasselbe machen sie auch mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit über gewisse Häuser im Dorf Avry-devant-Pont[14] im Bezirk und in der Herrschaft unseres erlauchtesten Herrn Herzogs; diese Güter gehörten Konrad, dem Herrn von Pont[15].

(6) Und auf gleiche Weise machen sie es mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit eines Teils des Dorfes Treyvaux[16]; dieses Dorf besitzen sowohl der Herr Abt von Altenryf als auch Ludwig von Avenches[17] und Herr Johann von Soucens[18] und seine Brüder.

(7) Weiter machen sie das gleiche mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit eines Teils der Dörfer Rossens[19], Cottens[20] und Chénens[21], die ihnen von weiland Gerhard Regis von Romont[22], einem Mann und Untertanen unseres Herrn Herzogs, verkauft worden sind.

(8) Darüber hinaus machen auch sie das gleiche mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit eines Teils des Dorfes Arconciel; diesen Teil besaß Herr Wilhelm von Avenches und die Erben von weiland Huguet Chenu[23], und er wurde verkauft und veräußert durch weiland Rudolf von Illens[24]. Dieser Teil gehörte zu Moleria[25], einem Ort, der mit vollem Recht unserem erlauchtesten Herrn Herzog gehört.

(9) Nicht weniger machen sie auch mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit über gewisse Häuser im Dorf Orsonnens[26], die der genannte Herr Wilhelm von Avenches besaß und die dem bereits genannten Herrn Konrad, weiland Mitherrn von Pont, gehört hatten.

bezeichnet. RD VIII, S. 239; StAF RN 90, fol. 19v. Vgl. auch FG 10 (1903), S. 17.

[19] Rossens, Bezirk Payerne, Kt. Waadt.

[20] Cottens, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[21] Chénens, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[22] Gerhard Regis von Romont erscheint 1437/39 als Inhaber einer Hälfte des Dorfes Rossens, das ein savoyisches Lehen war. JÄGGI, *Montagny,* S. 152.

[23] Huguet Chinuz, Seckelmeister (*trésorier*)der Stadt Freiburg, war 1407 gestorben; seine Erben erscheinen 1423 als Inhaber von Teilen der Tiersteinschen Lehen. RD VI, S. 80, 97, 104; VII, S. 161.

[24] Sollte damit der 1292 gestorbene Rudolf gemeint sein ? HBLS IV, S. 333.

[25] Mit der Herrschaft La Molière hatte Arconciel keinen Zusammenhang. Hier dürfte es sich um einen Irrtum des Verfassers handeln.

[26] Orsonnens, Glanebezirk, Kt. Freiburg.

(10) In particulari vero aliqui de Friburgo[d] sibi[e] similiter in prejudicium sepefati domini nostri ducis indebite et de facto appropriant[f] et usurpant[f]: Et primo illi de Pratoromano[g][27] sibi appropriant superioritatem et ressortum villagii de Crissier[h][28] pertinentem castellanie Mureti[29]; fuit quoque dictum villagium de Crissier[h] quondam domini Girardi bastardi de Novocastro[30].

(11) Idem facit dominus Vuillelmus Ferga[i] miles[31] sive communitas Friburgensis[k] de superioritate et ressorto villagii de Lubestoz[32], quod fuit Alesie Goeta[l] de Mureto[33].

(12) [fol. 14] Similiter fecit[m] et facit[m] Jacobus Gugberg[n][34] seu communitas predicta Friburgensis[o] de superioritate et ressorto villagii de Vulavouz[p][35], quod fuit Anzelit[q] Unarvier quondam burgensis Mureti[36].

(13) Et pari forma hospitale sive communitas de Friburgo facit[r] de superioritate et ressorto villagii de Niolet[s][37], quod dicitur per unum ex dominis Montagniaci[38] venditum fuisse, et quod villagium ad[t] presens tenet[t] hospitale de Friburgo, dominus Guillelmus de Aventica et Anthonius de Saliceto[39].

(14) Item appropriant sibi indebite et usurpant dicti Friburgenses in preiudicium memorati[u] domini nostri ducis superiori-

[d] *nach gestr.* Friburgo *A.*
[e] *om. A.* [f-f] usurpant et sibi appropriant *A.*
[g] Pratoromano de Friburgo *B.* [h] Grissier *A.* [i] Fergie *A.*
[k] Friburgi *B.* [l] Gataz *B.* [m-m] *om. A.* [n] Guberch *B.*
[o] dicta communitas Friburgi *B.* [p] Vulavon *nach gestr.* Wa *B.*
[q] *Nach gestrichen* quondam *A.* quondam Ancellith *B.* [r] fecit et facit *B.*
[s] Nyallet *B.* [t-t] tenet ad presens *B.* [u] ipsius *B.*

[27] Zur Familie von Praroman siehe Pierre DE ZURICH, *Généalogie,* in: AF 45 (1962), S. 23–94.

[28] Cressier bei Murten, Seebezirk, Kt. Freiburg. Wilhelm von Praroman hatte das Dorf zusammen mit Johann Folli 1402 gekauft. Die savoyischen Ansprüche dürften sich darauf stützen, daß der Verkäufer, der Bankier Oddoninus Asineri, in Murten ansässig war. DE ZURICH, *Fiefs Tierstein,* S. 34f.

[29] Murten war bis 1475 Sitz eines savoyischen Kastlans.

[30] Die Stammtafel der Grafen Neuenburg in: GHS I, S. 101, weist nur einen Bastard Gerhard auf, der um 1397 gestorben sein soll.

[31] Wilhelm Felga (gest. 1456) war um die Mitte des 15. Jahrhunderts einer der reichsten Freiburger und gehörte zu den sog. Zinsherren. BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* Register.

(10) Insbesondere aber usurpieren und beanspruchen einige Freiburger gleicherweise zum Nachteil unseres Herrn Herzogs unrechtmäßig: Erstens beanspruchen die von Praroman[27] die Herrschaft und Gerichtsbarkeit über das Dorf Cressier[28], das zur Kastlanei Murten[29] gehört; dieses Dorf Cressier gehörte weiland Herrn Gerhard, Bastard von Neuenburg[30].

(11) Ebenso macht es Herr Wilhelm Felga[31], Ritter, oder die Gemeinde von Freiburg mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit über das Dorf Liebistorf[32], das Alesia Goeta von Murten[33] gehörte.

(12) Gleicherweise machte und macht es Jakob Guglemberg[34] oder die Gemeinde von Freiburg mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit über das Dorf Wallenbuch[35], das weiland Anzelit Unarvier, Bürger von Murten[36], gehörte.

(13) Und auf gleiche Art macht es das Spital oder die Gemeinde von Freiburg mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit des Dorfes Nierlet-les-Bois[37], das von einem Herrn von Montagny[38] verkauft worden sein soll, und zur Zeit halten das Spital von Freiburg, Herr Wilhelm von Avenches und Anton von Saliceto[39] dieses Dorf.

(14) Ebenso beanspruchen die Freiburger unrechtmäßig und usurpieren zum Nachteil unseres Herrn Herzogs die Herrschaft

[32] Liebistorf, Seebezirk, Kt. Freiburg. Die Hälfte des Zehnten gehörte 1442 zu den Tiersteiner Lehen. DE ZURICH, *Fiefs Tierstein,* S. 36. Daß die Rechtsverhältnisse nicht unumstritten waren, geht auch daraus hervor, daß 1443 mehrere Bewohner von Liebistorf gefangen genommen worden sind, weil sie ihren Verpflichtungen gegenüber Wilhelm Felga nicht nachgekommen waren. StAF Stadtsachen B, 31 und 32.

[33] Wahrscheinlich ein Mitglied der vermögenden Murtner Familie Gobet. Vgl. Josef BUCHER, *Murten im Spätmittelalter,* in: FG 59 (1974/75), Register.

[34] Jakob Guglemberg, 1428–1431 Venner des Freiburger Auquartiers. HBLS IV, S. 5.

[35] Wallenbuch, Seebezirk, Kt. Freiburg.

[36] Ich kann diese Person keiner der bei BUCHER, *Murten* (wie Anm. 33) erwähnten Familien zuordnen.

[37] Nierlet-les-Bois, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[38] 1355 hatte Aymo IV. von Montagny den Großen Zehnten von Nierlet-les-Bois an den Freiburger Bürger Ulrich Cristan verkauft; im 15. Jahrhundert taucht der Zehnt im Besitz des Freiburger Spitals auf. JÄGGI, *Montagny,* S. 129, 212.

[39] Zu Anton von Saliceto, einem aus einer Bankiersfamilie von Asti stammenden reichen Freiburger und savoyischen Parteigänger siehe BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* S. 13 und passim.

tatem et ressortum aliquorum villagii de Noere[v][40] mandamenti Montagniaci[41] necnon porteriam per ipsos de Noere[w] venditam debitam et solvi solitam apud Montagniacum[42] [*fol. 27v*] eidem[x] domino nostro duci. Et qui homines de Noere[v], de quibus supra, venditi fuerunt per quondam Aymonem dominum Montagniaci[43] domino Johanni[y] Verga[44], et quos de presenti tenent dominus Guillelmus[z] Ferga miles et Petermandus d'Englisper[a] de Friburgo[45].

(15) Similiter superioritatem et ressortum aliquorum villagii de Lovens[b][46] et de Lentiniei[c][47], qui venditi fuerunt per dominos[d] Montagniaci abbacie Alteripp[e], magne confratrie et hospitali de Friburgo[48].

(16) Idem quoque faciunt[f] de superioritate et ressorto Johannis de la Rua[g] de Leschieres[49] venditi quondam per nobilem Theobaldum dominum Montagniaci[50], quem de presenti tenet dominus Guillelmus Ferga[h].

(17) Et pari forma de superioritate et ressorto Johannis nominati Chascha[i] alias Gilaber[k] de Pontous[l][51] olim venditi per alterum dominorum Montagniaci[52], quem dominus Guillelmus de Aventica tenebat.

[v] Noyres *B.* [w] Noyre *B.* [x] *ipsi B.* [y] Petermanno *A.*
[z] Vullelmus *B.* [a] Petremandus d'Anglisper *B.* [b] Lompnes *B.*
[c] Lentignier *B.* [d] aliquos ex dominis *B.* [e] Alteripe *B.*
[f] faciunt antedicti Friburgenses *B.* [g] Ruaz *B.* [h] Vullelmus Verga *B.*
[i] Chachat *B.* [k] Gillabert *B.* [l] Pontoux *B.*

[40] Noréaz, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[41] Das Dorf gehörte zur Kastlanei Montagny.

[42] Die *porteria* war ursprünglich das Amt der Torwächter der Stadt Montagny; der Begriff wurde dann auch auf den Zins übertragen, den die Dörfer der Herrschaft bzw. Kastlanei den Inhabern dieses Amtes abzuliefern hatten. JÄGGI, *Montagny,* S. 272f.

[43] Aymo IV. von Montagny hatte 1356 Güter in Noréaz an Johann Felga verkauft. JÄGGI, *Montagny,* S. 130.

[44] Der im Text A genannte Petermann war ein Sohn Johann Felgas. HBLS VII, S. 208.

[45] Petermann von Englisberg, einer der wichtigsten Freiburger Politiker der Zeit. BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* Register.

[46] Lovens, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

und Gerichtsbarkeit über einige Leute aus dem Dorf Noréaz[40] im Mandament von Montagny[41] sowie den Torzins, der von denen von Noréaz verkauft worden ist und der unserem Herrn Herzog nach Montagny geschuldet und bisher bezahlt worden ist[42]; und diese Leute von Noréaz, von denen oben die Rede war, sind durch weiland Aymo, Herrn von Montagny[43], Herrn Johann Felga[44] verkauft worden, und zur Zeit haben sie Herr Wilhelm Felga, Ritter, und Petermann von Englisberg von Freiburg[45].

(15) Gleicherweise die Herrschaft und Gerichtsbarkeit über einige Leute aus dem Dorf Lovens[46] und Lentigny[47], die von den Herren von Montagny der Abtei Altenryf, der Großen Bruderschaft und dem Spital von Freiburg verkauft worden sind[48].

(16) Dasselbe machen sie auch mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit über Johann de la Rua von Léchelles[49], der durch den Edlen Theobald, weiland Herrn von Montagny[50], verkauft worden war, und den zur Zeit Herr Wilhelm Felga hat.

(17) Und auf gleiche Art mit der Herrschaft und Gerichtsbarkeit über Johann Cascha alias Gilaber von Ponthaux[51], der einst durch einen andern Herrn von Montagny[52] verkauft worden war, und den Herr Wilhelm von Avenches hatte.

[47] Lentigny, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[48] Wilhelm II. von Montagny hatte 1330 den Zehnten von Lovens verkauft, Johann von Montagny 1336 verschiedene Güter in Lovens und Lentigny. Zwischen 1358 und 1405 wurden die beiden Dörfer oder Teile davon mehrmals an Freiburger verpfändet, und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hielten dort mehrere Freiburger savoyische Lehen; der Zehnt von Lovens befand sich je zur Hälfte in der Hand von Freiburger Bürgern und des Spitals. JÄGGI, *Montagny,* Register.

[49] Johann de la Rua von Léchelles kann vor allem aufgrund von Notariatsregistern von 1431 bis 1457 nachgewiesen werden. ACV Dp 67, fol. 24v, 27v, 77. StAF Grosse Montagny 145/2, fol. 1. StAF RN 41, S. 23. StAF RN 57, S. 268. ACV Dp 71/1, fol. 6, 7v. In den savoyischen Kastlaneirechnungen von Montagny erscheint er dagegen nie, war also kein savoyischer Untertan.

[50] Theobald von Montagny hatte 1399 Güter in Léchelles verkauft. JÄGGI, *Montagny,* S. 136.

[51] Johann Cachat mit dem Beinamen Gillabey aus Ponthaux erscheint in Notariatsregistern von 1434 bis 1447. ACV Dp 67, fol. 65, 98, 142, 253v. StAF RN 90, fol. 93v. StAF RN 37, S. 627. StAF RN 43, S. 114. In den Kastlaneirechnungen von Montagny taucht er nicht auf.

[52] Am ehesten dürfte damit Aymo IV. von Montagny gemeint sein.

(18) Itemque[m] sine causa auctoritate propria ipsi Friburgenses venerunt ad locum[n] de Planfaon[53] in omnimoda juridicione domini de[o] Yllens[54] ressortoque[p] et superioritate[q] ducali Sabaudie et de facto ceperunt quosdam Yani Ros[r] et eius uxorem, homines et subditos[s] omnimode juridicionis ipsius domini de Yllens; et violando[t] ac usurpando[t] seignoriam predictam[u] ipsos duxerunt Friburgum, ubi concremari fecerunt eos[55], licet ad clamam procuratoris[v] Waudi[v][56] [fol. 14v] et domini de Yllens baillivus[w] Waudi[w][57] ipsos coniuges in forma solita requisivit[x] per suas litteras juxta formam confederacionum sibi remitti unacum duodecim millibus[y] libris moneta pro offensa et[z] interesse[z] domini nostri ducis, et pro interesse dicti domini de Yllens X[m] libris, necnon cum Jacobo[a] d'Englisper[58] burgensi et consiliario Friburgi et castellano de Planfaion[b], quod ipsi de Friburgo facere noluerunt. [*fol. 28*] Propter quod postea inter magnificum consilium cum illustrissimo domino nostro duce residens[c] et ambaxiatores de Friburgo sumptum fuit appunctuamentum, per quod ipsi Friburgenses tenebantur primo dictos coniuges exustos[d] in figura officiariis ducalibus remittere; secundo remittere eis[e] dictum Jacobum de Englisper[f] castellanum[g] de Planfaon pro justicia de ipso ministranda; et tercio confiteri tenebantur per suas litteras, quod

[m] itemque quia *B.* [n] a locum (!) *B.* [o] *om. A.*
[p] resortoque *nach gestr.* resorto *A.* [q] ressorto *B.* [r] Hien Roth *B.*
[s] subdictos *A.* [t-t] violendo et rumpendo *B.*
[u] seignorias predictas *B.* [v-v] procuratorum Waudi *B.*
[w-w] baillivis(!) Waudi *B.* [x] requisierunt *B.* [y] XII[m] *B.* [z-z] *om. B.*

[a] *über unleserlicher Streichung A.* [b] Planfaon *B.*
[c] residens consilium *B.* [d] exutos *B.*
[e] eisdem *B.* [f] d'Englisper *B.* [g] castellanus *B.*

[53] Plaffeien, Sensebezirk, Kt. Freiburg.

[54] Zu dieser Zeit Peter de la Baume, ein savoyischer Adliger. Vgl. seinen Vertrag mit Leuten aus Plaffeien von 1442 in StAF RN 295, fol. 345.

[55] Die Hinrichtung dieses Paares erfolgte im Rahmen einer Hexenverfolgung (freundlicher Hinweis von Frau Dr. Kathrin Utz Tremp, Freiburg). Unter der Rubrik *Mission pour le fait deis wodey* finden sich in der Rechnung für das 2. Semester 1440 u. a. folgende Ausgaben: *Item ou grosoutier et a iiii soutier avec luy pour aler prendre Yanni Ruppoz et sa femme a Planfayon ... Item ou grosoutier tramis a Planfayon prendre Yanni Ruppo et sa femme ... Item ou portier de la porta Donna Mary pour ce que le ha garda lomme de Planfayon per certain temps ... Item a Malliolet portier de la porta deis Estan pour certain despens fait pour une femme de Planfayon, ly quelle*

(18) Und ebenso, ohne Grund und aus eigener Anmaßung kamen die Freiburger in den Ort Plaffeien[53], der vollständig der Jurisdiktion des Herrn von Illens[54] und der Gerichtsbarkeit und Herrschaft des Herzogs von Savoyen untersteht, und nahmen einen gewissen Yani Ros und seine Frau gefangen, Leute des Herrn von Illens und gänzlich seiner Jurisdiktion unterstellt, und indem sie die vorgenannte Herrschaft verletzten und usurpierten, führten sie sie nach Freiburg, wo sie sie verbrennen ließen[55], obwohl auf Klage des Prokurators der Waadt[56] und des Herrn von Illens der Landvogt der Waadt[57] in gewohnter Form durch seine Briefe gemäß den Bündnissen verlangte, daß ihnen dieses Ehepaar zurückgegeben werde, zusammen mit zwölftausend Pfund Geld als Buße und Entschädigung für unseren Herrn Herzog, und als Entschädigung für den genannten Herrn von Illens zehntausend Pfund, und auch zusammen mit Jakob von Englisberg[58], Bürger und Rat von Freiburg und Kastlan von Plaffeien; dies wollten die von Freiburg nicht tun. Deswegen wurde später zwischen dem bei unserem erlauchtesten Herrn Herzog residierenden erhabenen Rat und den Gesandten von Freiburg eine Übereinkunft getroffen, wonach die Freiburger verpflichtet waren, erstens das verbrannte Ehepaar symbolisch den herzoglichen Beamten zurückzugeben, zweitens ihnen den genannten Jakob von Englisberg, Kastlan von Plaffeien, auszuliefern, damit er zur Rechenschaft gezogen werden könne, und drittens wurden sie verpflichtet, durch ihre Briefe zu bekennen, daß sie durch die

estoit detenue pour le dit fait ... Item pour x charra de bos pour ardre la femme de Yanni Ruppo ... Die beiden wurden zusammen mit einem anderen Paar verbrannt. StAF CT 76B, fol. 70–73.

[56] Der *procurator Waudi* nahm die Interessen des Herzogs von Savoyen auf rechtlichem Gebiet wahr. DHV I, S. 153.

[57] Der Landvogt (*ballivus,* bailli) mit Sitz in Moudon verwaltete als Vertreter des Herzogs die savoyische Landvogtei Waadt. DHV I, S. 152ff.

[58] Zu Jakob von Englisberg, einem führenden Freiburger Politiker in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts siehe Büchi, *Freiburgs Bruch,* Register. RD VII-VIII, Register. 1434 hatte ihm Graf Bernhard von Tierstein zahlreiche Lehen in der Alten Landschaft, darunter auch in Plaffeien, verliehen; RD VIII, S. 43–45.

faciendo premissa malefecerant[h], et quod propterea nolebant imposterum posse inferri[i] aliquod prejudicium domino nostro duci necnon dominis[k] de Yllens. Quod tamen appunctuamentum observare et implere noluerunt hiidem[l] Friburgenses.

(19) Item memorati Friburgenses de facto sine titulo ac eorum propria temeritate venerunt ad villagium de Cottens omnimode juridicionis strenui militis potentisque[m] domini Boniffacii de Challand[59] domini de Villarsel le Giblouz[n][60] et alte baronie ducalis Sabaudie, ibique in pascuis communibus dicti loci de facto et noviter plantaverunt furchas[61], volendo jura et juridicionem prefatorum dominorum territoriumque suum sibi indebite appropriare. Quasquidem furchas idem miles, quemadmodum tenebatur pro juribus sui et principis sui conservandis[o], quamprimum scivit, demoliri penitus et destrui fecit; quamobrem dicti Friburgenses homines et subditos[p] ipsius domini de Villarsel[q], qui eius precepto dictas furchas distruerant[r], de facto vinctos apud Friburgum tam accerbis carceribus manciparunt[62], quod nonnulli ex eis post eorum relaxacionem confestim clauserunt dies suos[63].

(20) Et peiora pessimis cumulando insuper venerunt Friburgenses[s] ipsi[s] ad[t] predictum locum[t] de Cottens feceruntque[u] ibidem concremari[v] unum [fol. 15] hominem de facto, et licet per officiarios[w] ducales sepe[x] numero requisiti fuerunt, quod sicut decet[y] malefacta per eos debite emendarent[z], noluerunt tamen, sed

[h] malefeciant *A*. [i] *über der Zeile eingefügt A. om. B.* [k] domino *B*.
[l] *om. B.* [m] *om. A.* [n] Vilarsel le Giblou *B*.
[o] *über gestr.* conservacione *A*. conservacione *B*. [p] subdictos *A*.
[q] Vilarsel *B*. [r] disruerant *B*. [s-s] ipsi Friburgenses *B*.
[t-t] ad villagium *B*. [u] fecerunt quoque *B*. [v] cremari *B*.
[w] officiales *A*. [x] *über der Zeile eingefügt A*. [y] licet *A*.
[z] emandarent *B*.

[59] Bonifaz II. von Challant (gest. 1469), Sohn Bonifaz' I. und Neffe des Bischofs von Lausanne Wilhelm von Challant. L. Alvazzi-del Frate, *La famiglia di Challant,* in: Bollettino storico- bibliografico subalpino 34 (1932), S. 249–262, v.a. Stammtafel II.

[60] Villarsel-le-Gibloux, Saanebezirk, Kt. Freiburg. Der Ort war Lehen des Bischofs von Lausanne und kam als solches um 1430 an die Herren von Challant. HBLS VII, S. 254.

begangene Tat Unrecht getan hatten und deswegen in Zukunft nichts mehr zum Nachteil unseres Herrn Herzogs und des Herrn von Illens unternehmen würden. Diese Übereinkunft jedoch haben die Freiburger nicht beachten und erfüllen wollen.

(19) Ebenso kamen die Freiburger tatsächlich ohne Berechtigung und aus eigener Kühnheit ins Dorf Cottens, das ganz unter der Jurisdiktion des tapferen Ritters Herrn Bonifaz von Challant[59], des Herrn von Villarsel-le-Gibloux[60], und in der hohen herzoglichen Baronie von Savoyen steht, und dort richteten sie auf der Allmend dieses Ortes tatsächlich neulich einen Galgen auf[61], um sich die Rechte und die Jurisdiktion der genannten Herren und ihr Territorium anzueignen. Sobald dieser Ritter davon erfuhr, ließ er diesen Galgen vollständig abbrechen und zerstören, wie er gehalten war, um seine und seines Fürsten Rechte zu bewahren. Deswegen hielten die Freiburger die Leute und Untertanen des Herrn von Villarsel, die auf seinen Befehl den Galgen zerstört hatten, in Freiburg gebunden in solch strenger Kerkerhaft gefangen[62], daß einige von ihnen gleich nach ihrer Freilassung ihre Tage beschlossen[63].

(20) Und um auf schlimmstes noch schlimmeres zu häufen, kamen die Freiburger zum erwähnten Ort Cottens und ließen dort einen Mann verbrennen, und obwohl sie durch herzogliche Beamte mehrmals aufgefordert wurden, daß sie, wie es sich gehört, ihre Übeltaten sühnten, wollten sie dies nicht tun, son-

[61] Die Auseinandersetzung um den Galgen hatte bereits 1438 begonnen; mehrmals wurden von Freiburg Boten nach Villarsel und Moudon geschickt *pour le fait deis forches.* StAF CT 72, S. 29; CT 74A, S. 31.

[62] Auch die Aktion selbst fand in den Freiburger Rechnungen ihren Niederschlag: *Item a Johan Gambach burgermeister et a Hensli Helpach et a xxix compagnon avec lour tramis per messrs. pour faire le gagemant a Tornyer lo grant, cest asavoir por prendre trois hommes deis gens de monß. Boneface de Challand por lo fait des forches de Cottens* ... StAF CT 74C, S. 27. *Item a Schüly portier sus la porta de Murat, que ha gardar ii prisonnier albergieux de monß. Boniface de Challand, que havoent aydier a tallier les forchez de Cottens, ensi lour gisu en prison per xii sepmannes* ... Ebenda, S. 29. Weitere Ausgaben für die Gefangenen ebenda, S. 28, 29, 35.

[63] Rudella schöpfte offenbar aus diesen Rechnungen: *Bonifacii von Challant, herren ze Villarsel am Gibloux und mitherren ze Pont in Ogo puren hattend den galgen zů Cottingen in Friburger herschafft abgehüwen, also schucket man hinuß Hansen Gambach des rhats, Henßli Elpach großweibel mit 29 andern redlichen manen, die furend den nechsten zum grössern Tornie unnd brachtend 6 derselben puren, deselben herren underthanen, in die statt gefangen, die lagend woll 12 wuchen in gefängknuss, eh der handel geschlicht wurde.* StAF, Législation et variété 63a, S. 332.

expresse refutaverunt[a] facere racionem [*fol. 28v*], et id, quod patrie consuetudo habet, quin ymo in perimpendium antelati domini nostri ducis vassallique fidelis[b] sui[b] domini de Villarsel predicti de malegestis suis gloriando potestate voluntaria uti presumpserunt et utuntur.

(21) Venerunt inquam antedicti Friburgenses ad locum Faverniaci[c] Magni[64] in dominio et juridicione predictis et ibi nulla diffidacione[d] precedente more hostili armatorum hominum numero copioso fregerunt domos et orrea dicti loci Faverniaci[e] Magni, rapuerunt[f] et forragiaverunt totum dictum villagium, necnon oves, boves et ceteros[g] quadrupedes eiusdem loci violenter apud Friburgum conduxerunt[65], vituperando et rumpendo[h] altam seignoriam memorati[i] domini nostri ducis illam[k] et[k] jura et juridicionem dicti domini de Villarsel[l] turpiter infringendo et vim publicam raptumque et rapinam indomita effrenique potestate dampnabiliter comittendo[66].

(22) Item a tribus annis circa Petrus Lense[m][67] cum pluribus aliis de Friburgo nomine domini Vuilliermi Ferga venerunt ad villagium dicti[n] loci Faverniaci Magni[n] et de facto ceperunt ibidem decimam pertinentem uxori Francisci Fabri[68] contra[o] barram[69] eis factam et notifficatam, dicendo multa inveriosa[o] contra gentes illustrissimi domini nostri predicti et verberando ipsas

[a] reputaverunt *B.* [b-b] sui fidelis *B.*
[c] Fauvergniaci *nach gestr.* Faver *B.* [d] diffiducia *B.*
[e] Favergniaci *B.* [f] rappuerunt quoique *B.* [g] ceteras *B.*
[h] rompendo *A.* [i] prefati *B.* [k] illamque ac *A.* [l] Vilarsel *B.*
[m] Lensse *B.* [n-n] Favergniaci Magni predicti *B.* [o-o] *om. A.*

[64] Farvagny-le-Grand, Saanebezirk, Kt. Freiburg.

[65] Der Auseinandersetzung lag ein Weidestreit zwischen den Leuten von Farvagny und von Grenilles, das auf Freiburger Territorium lag, zugrunde: *Item hay delivrar pour les despens et pour les gaiges de iiii^xx et iiii compaignons, qui ont fait le gaigement de Favarnyer* ... StAF CT 77 (1441 1. Semester). *Item hay delivrar pour plusiours missions faites et delivrees touchent le gagement fait pour messrs. contre cellours de Favernyez le Grand a cause dou pasquit deis Esclos tochent le desbat doudit pasquier contre cellours de Grinillies et doudit Favarnyez en oultre* ... StAF CT 78 (1441 2. Semester), S. 32. Allerdings bemühten sich die Freiburger auch um Verhandlungen: *Item jay delivrar pour les despens fait a Payerne par monß. lavoyer Jacob de Praroman, monß. Willielm Felga, monß. Guillielme d'Avenche, chevaliers, Johan Aigre, Jacob Guglemberg, Jaquet Aigre, Pierre Perrottet et Berhart Chauce, qui furent tramis*

dern weigerten sich ausdrücklich, Rechenschaft zu geben, und das, was die Gewohnheit des Landes ist, maßten sie sich zum Schaden unseres Herrn Herzogs und seines treuen Vasallen, des Herrn von Villarsel, eigenmächtig zu gebrauchen an, indem sie sich ihrer Schandtaten rühmten, und sie tun es noch.

(21) Auch kamen die Freiburger zum Ort Farvagny-le-Grand[64] in derselben Herrschaft und Jurisdiktion, und ohne vorausgehende Absage brachen sie dort feindlich und mit einer zahlreichen bewaffneten Truppe Häuser und Speicher dieses Ortes Farvagny-le-Grand auf, beraubten und plünderten das ganze Dorf und führten Schafe, Ochsen und die anderen Tiere dieses Ortes gewaltsam nach Freiburg[65], indem sie die hohe Herrschaft unseres Herrn Herzogs schädigten und brachen, die Rechte und die Jurisdiktion des Herrn von Villarsel schändlich verletzten und öffentliche Gewalt, Raub und Entführung durch ungezähmte und ungezügelte Gewaltanwendung begingen[66].

(22) Ebenso kamen vor ungefähr drei Jahren Peter Lense[67] und mehrere andere von Freiburg im Namen von Herrn Wilhelm Felga ins genannte Dorf Farvagny-le-Grand und raubten dort den Zehnten, der der Frau von Franz Fabri[68] gehört, und zwar gegen die *barra*[69], die gegen sie in Kraft gesetzt und bekanntgemacht worden war, wobei sie viel Unwahres gegen die Leute unseres erlauchtesten Herrn sagten und diese bis zum Blutver-

audit luef de Payerne sus la jornee amiable, qui se tenist oudit luef pour le fait dou desbat de ceaulx de Favarnyer et de Grinillies ... StAF CT 78B (1441 2. Semester), fol. 52v.

[66] Auch für dieses Ereignis scheinen Rudellas Quellen die Rechnungen gewesen zu sein: *Fůrend 84 redlicher mannen uß diser statt hinuß in die fryherschafft Pont in Ogoz zum größeren Favernachen, dem fryhern von Menthon und herren Bonifacio von Challand herren zů Villarsel am Gibloux gehörig. Dise namend denselben landlüten in pfandswyß etlich irer hab von wegen des stosses der feldfart Eis Ehrlohses zwüschen denselben von Grossen Favernachen unnd den von Grinillies, so diser statt zůgehortend....* StAF Législation et variété 63a, S. 337.

[67] Peter Lense ist seit 1442 als Weibel (*soutier*) nachgewiesen. StAF CT 79, S. 21, 22; CT 80, S. 127; CT 84, S. 144; CT 85, S.55; CT 86, S. 159, etc.

[68] Wahrscheinlich aus einer der zahlreichen Familien dieses Namens in den savoyischen Städten der Waadt (Moudon, Romont, Rue etc.) stammend.

[69] Unter *barra* hat man die Immobilisierung der Güter des Angeklagten während eines Prozesses zu verstehen. Paolo GALLONE, *Organisation judiciaire et procédure devant les cours laïques du Pays de Vaud à l'époque savoyarde (XIIIe-XVIe siècle)*, Montreux 1972 (= Bibliothèque historique vaudoise, 45), S. 167.

usque ad sanguinis[p] effusionem inclusive, cumque dicentur eis, quod malefecerant, respondebant: «Dicatis[q] Petro de Billens[70], quod nos assignet sub banno[r], quia, per carnem dei, numquam assignaret alium, nam postquam nos[s] morti traderemus eum[t] et de gentibus suis, nichilominus bene faceremus pacem cum domino Sabaudie». Et sic contra confederaciones[u] fregerunt et violaverunt[v] terram[w] domini nostri[w] prefati in exempli perniciem.

(23) Insuper[x] quamvis[x] notifficatum fuisset dictis Friburgensibus, [*fol. 29*] quod curatus loci de Tornier[71] cum[y] rebus bonis et familia suis[y] erat in[z] et sub protectione, salvagardia et guidagio speciali memorati [fol. 15v] domini nostri ducis, nichilominus[a] temerario ausu[b] suo dicti Friburgenses seu aliqui ex ipsis, ut dicunt, servitores domini Guillelmi de Aventica, Anthonii Sivisier[72] et Petri de Foucigniaco[73], venerunt ad locum predictum de Tornier et per vim publicam vetitum sibi magistratus officium exercendo levaverunt et quo voluerunt deportaverunt decimam dicto curato pertinentem, et quamvis ad instantiam procuratoris[c] Waudi ipsi malefactores citati fuissent apud Meldunum[74] coram baillivo Waudi, comparere[d] contempserunt, propter quod ad summam mille librarum monete fuerunt condempnati.

(24) Et in summa plurima alia gravia fecerunt et tenent Friburgenses[e] in enorme preiudicium memorati domini nostri ducis vassallorumque[f] et subditorum eius in suis terris et[g] mandamentis Mureti, Montagniaci, Rotondimontis[h] et alibi, ut est plusquam manifestum[i].

(25) Que premissa ut emendarent et corrigerent hiidem[k] Friburgenses, prefatus[l] dominus noster dux de anno domini M° IIII[c]

[p] sanguinem *B.* [q] *über der Zeile eingefügt B.* [r] bampno *A.*
[s] *om. B.* [t] alium *B.* [u] con *nachträglich eingefügt A.*
[v] violarunt *B.* [w-w] domini nostri terram *B.*
[x-x] quamvis insuper *B.*
[y-y] cum rebus, familia et rebus suis *B.* [z] *om. B.*

[a] necminus *B.* [b-b] ausu temeprocuratoris *B.*
[c] dicti procuratoris *B.* [d] *om. B.* [e] Friburgenses ipsi *B.*
[f] vassellorumque *B.* [g] *om. B.*
[h] et Rotondimontis *B.* [i] maniffestum *A.* [k] dicti *B.* [l] illuster *B.*

gießen schlugen. Und als man ihnen sagte, daß sie Unrecht begangen hatten, antworteten sie: «Sagt Peter von Billens[70], daß er uns in den Bann tun soll, denn, beim Leib Christi, er würde niemals mehr jemanden bannen, denn nachdem wir ihn und von seinen Leuten zu Tode gebracht haben würden, würden wir nichtsdestoweniger mit dem Herrn von Savoyen Frieden schließen». Und so verletzten und schädigten sie gegen die Bündnisse das Land unseres Herrn zum Verderben des Ansehens.

(23) Darüber hinaus, obwohl den Freiburgern bekannt gemacht worden war, daß der Pfarrer von Torny[71] mit seinem Besitz und seinem Gesinde in und unter dem Schutz, der Obhut und dem besonderen Geleit unseres Herrn Herzogs stand, kamen nichtsdestoweniger wagemutig die Freiburger, oder einige von ihnen, wie es heißt, Knechte Herrn Wilhelms von Avenches, Anton Sivisiers[72] und Peters von Faucigny[73], zum genannten Ort Torny, und durch öffentliche Gewalt durch Anmaßung eines behördlichen Amts erhoben und, wie sie wollten, führten sie den Zehnten ab, der dem Pfarrer gehörte, und obwohl auf Ersuchen des Prokurators der Waadt diese Übeltäter nach Moudon[74] vor den Landvogt der Waadt zitiert wurden, verschmähten sie es, zu erscheinen, weswegen sie zur Buße von tausend Pfund Geld verurteilt wurden.

(24) Und insgesamt verübten die Freiburger noch sehr viele andere schwerwiegende Dinge und behalten zum enormen Nachteil unseres Herrn Herzogs und seiner Vasallen und Untertanen in seinen Gebieten und Mandamenten von Murten, Montagny, Romont und anderswo, wie es mehr als offensichtlich ist.

(25) Damit die Freiburger die vorgenannten Dinge büßten und verbesserten, ließ ihnen unser Herr Herzog am 19. Septem-

[70] Die Familie von Billens war Besitzer von Gütern in Farvagny. Vgl. StAF Grosses Farvagny.

[71] Torny-Pittet und Torny-le-Grand, Glanebezirk, Kt. Freiburg, bildeten zusammen eine Pfarrei. HBLS VII, S. 21f.

[72] Nicht identifizierbar.

[73] Peter von Faucigny, Vater des berühmteren Petermann von Faucigny, des Anführers der Freiburger Truppen in den Schlachten der Burgunderkriege. HBLS III, S. 120.

[74] Moudon war der Sitz des savoyischen Landvogtes der Waadt.

XLV[to] decima nona die[m] Septembris per suos ambaxiatores[75] infra domum consilii ville Friburgi particulariter ipsis[n] explanari fecit[o] verbo et deinde scripto[o]. Super quo in[o] crastino vicesima dicti mensis[p] infra dictam domum consilii sui Friburgi in consilio ducentum tunc per eos tento prefatis ambaxiatoribus ducalibus factum extitit responsum ore Berardi Chause[76] eorum secretarii, quod responsum licet inefficax[q] dumtaxat duo aut tria gravamina premissorum continebat[r], quoad alia autem non considerantes, quod non racione[s] criminum, sed innocencia rei purgantes[t] exponi fecerant[u] quedam asserta et sumpniata per eos gravamina sibi quemadmodum pretendunt per nonnullos officiarios[v] ducales[v] facta, que [*fol. 29v*] gravamina officiariorum asserta[w] per eos, licet sepisper et instanter requisiti, dicti[x] Friburgenses in scriptis tradere noluerunt jamdictis ambaxiatoribus additientes, quod non erat eorum moris cuipiam[y] huiusmodi asserta[x] gravamina in scriptis dare, et pro finali responso dicentes, quod si illustrissimus dominus noster dux prefatus a predicta peticione, de qua se mirari dicebant, se desistere[z] nollet, quod semper erant [fol. 16] parati facere racionem in marchia[a] secundum tenorem confederacionum. Et finaliter dixerunt[b] ipsi[c] Friburgenses, aliud facere[d] nolle[d] responsum, quemadmodum premissa[e] lucidius patent serie publici instrumenti proinde recepti et signati manu Guillelmi Gervaisii[f] notarii publici[77].

(26) Excandescentes autem ferventius antefati[g] Friburgenses de anno[h] M° IIII[c] XLVII° in perniciem exempli reique publice

[m] *om. B.* [n] *über der Zeile eingefügt B.*
[o-o] verbo et deinde scripto fecit *B.*
[p-p] XX die dicti mensis Septembris eodem anno *B.* [q] ineficax *A.*
[r] conternebat *B.* [s] relacione *B.* [t] purgantur *B.* [u] fecerunt *B.*
[v-v] officiariorum ducalium *B.* [w] facta *B.* [x] *om. B.*
[y] *über gestr.* quippiam copiam *B.* [z] *marg. anstelle gestr.* assistere *B.*

[a] marcha *A.* [b] dicerunt *B.* [c] se *B.* [d-d] non facere *B.*
[e] *om. A.* [f] Gervasii *B.*
[g] antedicti *B.* [h] anno presenti *B.*

[75] Der Landvogt der Waadt, Wilhelm von Genf-Lullin, war an der Gesandtschaft beteiligt, wie aus der Kastlaneirechnung von Moudon 1447/48 hervorgeht: *Item le 18 et 19 et 20 jour de septembre pour aler a Fribourg de commandement de montresredoubte seigneur pour expouser le tort* ... StAF Rq 6, S. 227.

ber des Jahres 1445 durch seine Gesandten[75] im Rathaus von Freiburg mündlich und darauf schriftlich eine besondere Erklärung abgeben. Hierauf wurde am folgenden Tag, am 20. desselben Monats, den genannten herzoglichen Gesandten im Rathaus vor dem versammelten Rat der 200 eine mündliche Antwort durch Berard Chaucy[76], ihren Kanzler, gegeben. Doch war diese Antwort ungenügend und enthielt nur zwei oder drei Beschwerden von den vorgenannten, während sie die anderen gar nicht berücksichtigten, weil sie, indem sie sich nicht durch einen Prozeß, sondern durch Unschuld an der Sache von den Verbrechen reinigten, gewisse angebliche und angenommene Beschwerden aufzeigen ließen, die ihnen irgendwie, wie sie vorgaben, durch einige herzogliche Beamte zugefügt worden seien. Diese von ihnen vorgebrachten Beschwerden gegen die Beamten wollten die Freiburger nicht schriftlich festhalten, obwohl sie mehrmals und eindringlich aufgefordert wurden, indem sie den genannten Gesandten hinzufügten, es sei nicht ihre Sitte, irgend jemandem solche vorgebrachten Beschwerden schriftlich zu geben, und als abschließende Antwort sagten sie, daß sie, falls unser erlauchtester Herr Herzog von der genannten Forderung, über die sie sich sehr verwunderten, nicht ablassen wollte, jederzeit bereit wären, an einem festgesetzten Tag Verhandlungen zu führen gemäß dem Wortlaut der Bündnisse. Schließlich sagten die Freiburger, eine andere Antwort wollten sie nicht geben, wie das gesagte klarer hervorgeht aus dem Wortlaut der Urkunde, die deswegen empfangen worden ist, unterschrieben von der Hand des öffentlichen Notars Wilhelm Gervasii[77].

(26) Indem die Freiburger noch hitziger entbrannten zum Verderben des Ansehens und Untergang des Gemeinwesens,

[76] Zu Berard Chaucy, Notar, Ratsschreiber und Rat, einem der maßgeblichen Freiburger Politiker zur Zeit des Savoyerkrieges, siehe BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* Register.

[77] Allerdings hatten die Freiburger bereits früher eine ganze Liste von Klagpunkten gegen savoyische Untertanen und Beamte, darunter den Kastlan von Montagny, dem Herzog schriftlich vorgelegt. MEYER, *Correspondance,* S. 275–278. Zahlreiche Briefe an den Herzog aus dem Jahre 1445 enthalten ebenfalls Klagen gegen savoyische Beamte, insbesondere Beschlagnahmungen von freiburgischen Gütern in der Waadt betreffend. Ebenda, passim.

detrimentum atroces iniurias nephandaque[i] facinora et excessus contra prefatum illustrissimum dominum nostrum ducem, fideles[k] homines, vassallos[k] et subditos[l] eius facere et committere presumpserunt, prout infra.

(27) Cum enim prefatus[m] illustrissimus dominus noster dux[n] sub formidabilibus penis et[o] dicto suo publice voce preconia promulgato[o] inhiberi fecerit, ne quevis[p] persona cuiuscumque status ac condicionis existeret in patriis suis, quomodolibet auderet vel aliquathenus presumeret[q] arma deferre, dicti Friburgenses in spretum memorati domini nostri ducis editique sui prohibitorii, de quo supra, diebus et noctibus multis[r] et variis vicibus ac[s] locis[t] in et super patria memorati domini nostri ducis catervatim[u] hostili eciam more venerunt, segeces quoque prata et predia devastarunt et subditis[v] hominibus jamdicti domini nostri ducis inexplicabilia dampna cum armis et[w] strepitu atque fastu[x] crudeliter intulerunt.

(28) [*fol. 30*] Venerunt inquam jamdicti Friburgenses et specialiter[y] dictus Enthimand[z] Ferga[78] burgensis Friburgi cum suis complicibus ex villa Friburgi prope Muretum dicionis ducalis, et ibi vi armata fregerunt et apperuerunt grangiam vocatam[a] Rifflibrunier[b][79] burgensis et inhabitatoris[c] Mureti, et sine voluntate dicti Riffli[d] nulla eciam diffidencia[e] precedente rapuerunt et quo voluerunt deduxerunt maiorem partem[f] bladorum[f] intus consistencium, quorum altera pars pertinebat illustrissimo domino nostro duci racione sue decime. Fecerunt quoque hec ipsi[g] Friburgenses de[h] die quarta mensis Septembris dicti[i] anni millesimi IIII[c] XLVII[mii], rumpendo[k] terram et seignoriam[l] ducalem et contra confederaciones, quibus se tutantur temere, veniendo in spretum celsitudinis ducalis.

[i] infandaque *B.* [k] fideles vasellos, homines *B.* [l] subdictos *A.*
[m] *om. B.* [n] dux antefatus *B.* [o-o] *om. A.* [p] *gestr.* quam *B.*
[q] *nach gestr.* attemptaret *A.* [r] permultis *B.*
[s] et *B.* [t] *nach gestr.* locos *A.* [u] *nach gestr.* vener *B.*
[v] subdictis *A.* [w] *om. B.* [x] *folgt gestr.* de *B.* [y] signanter *B.*
[z] Anthemand *B.*

[a] nominatam *B.* [b] Riffibrunner *B.* [c] habitatoris *B.* [d] Riffi *B.*
[e] diffidacione *B.* [f-f] bladorum partem *B.* [g] ipsi dicti *B.*
[h] de anno presenti *B.* [i-i] *om. B.* [k] *rompendo A.* [l] segnioriam *B.*

wagten sie es, im Jahre 1447 gräßliches Unrecht und unsägliche Untaten und Exzesse gegen unseren erlauchtesten Herzog, seine getreuen Leute, Vasallen und Untertanen zu tun und zu begehen, wie folgt.

(27) Als nämlich unserer erlauchtester Herr Herzog bei schweren Strafen und durch öffentliche Bekanntmachung seines Entscheides verbieten ließ, daß es keine Person welchen Standes auch immer in seinen Landen geben soll, die es irgendwie wagen sollte, die Waffen zu erheben, da kamen die genannten Freiburger in Verachtung unseres Herrn Herzogs und seines Verbots, wie es oben steht, Tag und Nacht und zu verschiedenen und wiederholten Malen in Rotten auf feindliche Weise an verschiedenen Orten ins Land unseres Herrn Herzogs, verwüsteten Felder, Wiesen und Weiden und fügten den Untertanen unseres Herrn Herzogs auf grausame Weise unsägliche Schäden mit Waffen, Aufruhr und Hochmut zu.

(28) So kamen die Freiburger und vor allem Heinzmann Felga[78], Bürger von Freiburg, mit seinen Genossen aus der Stadt Freiburg nach Murten, das unter herzoglichem Recht steht, und dort brachen sie mit bewaffneter Gewalt die Scheune genannt Rifflibrunier[79] eines Bürgers und Einwohners von Murten auf, und gegen den Willen des genannten Riffli und ohne vorhergehende Absage raubten sie den größern Teil des dort aufbewahrten Getreides, wovon ein Teil aufgrund seines Zehnten unserem erlauchtesten Herrn Herzog gehörte, und führten es hinweg, wohin sie wollten. Dies taten die Freiburger am 4. September 1447, indem sie in das Land und die Herrschaft des Herzogs einbrachen, und gegen die Bündnisse, auf die sie sich kühn beriefen, indem sie in Verachtung der herzoglichen Hoheit vorgingen.

[78] Heinzmann Felga, ein Bruder Wilhelms (s. Anm. 31), war einer der Prätendenten für die Hand der Loysa Rych. Siehe unten, S. 130f.

[79] Nicht identifizierbar.

(29) [fol. 16v] Die autem sexta eiusdem mensis Septembris novissime fluxi sine diffidacione precedente rumpendo[k] terram et seignoriam[l] prelibati domini nostri ducis numero mille[m] et[n] quingentorum equitum et peditum armatorum habentes secum capitaneum suum Ludovicum Mayer[o] [80] cum penincello sive vexillo[p] erecto, ducentes multa plaustra, onista, [cum] bombardellis[q], canonis et aliis ingeniis guerre, et ex Friburgo descenderunt et venerunt ad locum dictum Lovembourg[r] prope Muretum [81] et in ipsius loci[s] Mureti castellania et mandamento, et ibidem vendemiam[t] vinearum, in quarum possessionem vigore et in exequcionem marche[u] et repreysaliarum[v] in deffectu justicie per ipsos de Friburgo denegate domino Guillelmo de Aventica militi per prefatum[w] dominum nostrum ducem concessarum, vi armata rapuerunt[x] et quo voluerunt deportarunt[y] [82].

(30) Ceperunt quoque violenter et de facto memorati[z] Friburgenses de anno[a] nuper lapso M° IIII[c] XLVII[oa] et die prima Augusti[b] dictum Stulzo[c] [83] in juridicione mediata prefati[d] domini nostri ducis apud Biverne[e] [84] mandamenti Mureti [*fol. 30v*] paulo ante auroram diei, qui dictus Stulzo homo et juridiciarius erat Johannete Chastelle de Mureto [85] pro media parte et pro alia media parte domini Rodulphi de Vuippens [86] et uxoris quondam Fermier [87]; ductus fuit violenter[f] per eos[f] apud[g] Friburgum[g], ubi non obstantibus requisitionibus castellani Mureti decapitatus fuit,

[m] *über der Zeile nachgetragen B.* [n] *om. B.* [o] Meyr *B.*
[p] veyssello *B.* [q] bonbardis *B.*
[r] Lonenbourg *A.* [s] *om. B.* [t] vindemiam *B.*
[u] marchi *B.* [v] repreysalliarum *B.* [w] dictum *B.* [x] rappuerunt *B.*
[y] deportaverunt *B.* [z] predicti *B.*

[a-a] anno presenti *B.* [b] Augusti nuper fluxi *B.* [c] Struzo *B.*
[d] memorati illustrissimi *B.* [e] Biguerne *B.* [f-f] per eos violenter *B.*
[g-g] Friburgi *B.*

[80] Ludwig Meyer, österreichischer Feldhauptmann, seit Spätsommer 1447 in Freiburg. BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* Register.

[81] Löwenberg bei Murten.

[82] Nach Rudella war dieser Auszug als Schädigung des Anton von Saliceto gedacht, der wie Wilhelm von Avenches am savoyischen Kleinkrieg gegen Freiburg teilgenommen hatte und dem die Reben gehörten: *Sollichs zů verglichen, so fůr man in disem jar [1447] mit guttem geschütz und rüstung zum Löwenberg by Murten in des hertzogen von Savoy biet, dieselben räben ime dem Salicet gehörig man*

(29) Am jüngst vergangenen 6. September brachen sie von Freiburg aus ohne vorhergehende Absage in das Land und die Herrschaft unseres Herrn Herzogs ein und rückten heran, 1500 bewaffnete Reiter und Fußvolk an der Zahl, mit ihrem Hauptmann Ludwig Meyer[80], mit aufgerichtetem Fähnlein oder Fahne, mit zahlreichen Karren, Rammböcken, Geschützen, Kanonen und anderem Kriegsgerät, und sie kamen zum Ort Löwenberg bei Murten[81] in der Kastlanei und im Mandament von Murten, und dort raubten sie mit Waffengewalt die Traubenernte, in deren Besitz kraft und in Ausführung eines Schiedstages und Vergeltung bei fehlender Gerechtigkeit, die von den Freiburgern verweigert worden ist, Herr Ritter Wilhelm von Avenches ist, dem sie durch unseren Herrn Herzog zugesprochen worden ist, und führten sie hinweg, wohin sie wollten[82].

(30) Auch nahmen die Freiburger am ersten August des eben vergangenen Jahres 1447 mit Gewalt den sogenannten Stulzo[83] bei Biberen[84] im Mandament Murten in mittelbarer Jurisdiktion unseres Herrn Herzogs kurz vor Morgengrauen gefangen; dieser Stulzo war ein Mann und Untertan der Johanneta du Chastel von Murten[85] zu einer Hälfte und zur anderen Hälfte Herrn Rudolfs von Vuippens[86] und der Frau des weiland Fermier[87]. Er wurde gewaltsam nach Freiburg geführt, wo er trotz der Gesuche des Kastlans von Murten enthauptet wurde. So brachen sie die obge-

winnete und den win herbracht. StAF Législation et variété 63b, S. 40. Vgl. auch die Ausgaben für Fuhrleute, den Büchsenmeister und für Verpflegung, *quant lon alast vendengier la veignie dou Lõwemberg.* StAF CT 90 (1447 2. Semester), S. 289f.

[83] *Item a Peterman Ronoz tramis a Bibren pour prendre Hensly Schutzo per ii jour x ß.* StAF CT 90 (1447 2. Semester), S. 275. Hensly Schütz wurde später enthauptet, ohne daß man den Grund erfährt. Ebenda, S. 338.

[84] Wahrscheinlich Biberen zwischen Ulmiz und Ferenbalm (Kt. Bern).

[85] Die Familie du Chastel gehörte zu den führenden Familien in Murten. BUCHER, *Murten* (wie Anm. 33), S. 89–200, bes. S. 164f.

[86] Rudolf von Vuippens war politisch und wirtschaftlich einer der führenden Männer Freiburgs um die Mitte des 15. Jahrhunderts. BÜCHI, *Freiburgs Bruch,* Register.

[87] Möglicherweise handelte es sich bei dieser Frau um Maria von Pitigny, Witwe des Hensli Ferwer (Verwer), die 1449/50 Besitz in Murten und Liebistorf verkaufte. StAF RN 295, fol. 406, 414.

rumpendo[h] confederaciones, de quibus supra, atque seignoriam[i] prelibati[k] domini nostri ducis et dicte Chastelle eius subdite[l].

(31) Plane dicti de Friburgo seignoriam[i] ducalem rumpendo[h] ulterius et infringendo ipsorum confederaciones jamdictas sine aliqua diffidacione vi armata hostili more descenderunt in villagio de Lentigniaco[m] [88] mandamenti Montagniaci omnimode juridicionis ducalis Sabaudie et Johannem Juglard[n] [89] hominem subditum[o] ipsius domini nostri crudelissime [fol. 17] morti tradiderunt contra omnem justiciam, sine quacumque causa [90]. Postea retraxerunt se in Friburgo, ex quo statim scripserunt[p] castellano Montagniaci, qualiter ipsum Juglard[q] occiderant, significando[r], quod sic facerent de quocumque eorum inimico, ubicumque eum reperire possent [91], neminem nominando. Quamvis autem advocatus et communitas Friburgi super remissione premissorum requisiti fuerunt ex parte ducali pro iusticia ministranda[s] de predictis malefactoribus, spreverunt tamen hoc facere de suis nequitiis et seviciis gloriantes.

(32) Deinde ultima die[t] Octobris vigilia[u] omnium sanctorum de nocte ipsi de Friburgo numero copioso armati cum magno exercitu sine diffidancia[v] ingressi fuerunt villagium de Dondidier [92], omnimode juridicionis et seignorie ducalis Sabaudie mandamenti sui Montagniaci, voce tube seu trompete, hostili[w] et feroci[w] more et divino timore postposito. Ibidem vi armata hostiliter[x] infra domum suam occiderunt Nicoletum Chamonens[y] [93],

[h] rompendo *A*. [i] segnioriam *B*. [k] prefati *B*.
[l] subdicte *A*. [m] Lentignier *B*. [n] Juglardi *B*. [o] subdictum *A*.
[p] rescripserunt *B*. [q] Julliard *B*. [r] signifficando *B*.
[s] ministrando *A*; ministrando ministranda *B*. [t] *om. B*.
[u] in vigilia *B*. [v] diffidacione *B*. [w-w] feroci et hostili *B*.
[x] nequiter *B*. [y] Chamonaux *B*.

[88] Lentigny, Saanebezirk, Kt. Freiburg

[89] In meinen Quellen zur Bevölkerung von Lentigny kann ich keinen Mann dieses Namens nachweisen.

[90] Aus Freiburger Sicht hatte man durchaus einen Grund für diesen Anschlag: *Item a Niclaus Schacher, Peter Eychböm, Ülman Stollen et Peter Knaby per iii jor, que lour sont ehuz defurs et ont despachiez a Lentignie ung appelley Giglar, qui estoit des compaignons de Estevenin Maulmesert, ensy lour hay delivrar per lo commandement deis secret etc. le xxvii jor d'aost x fl.* ... StAF CT 90 (1447 2. Semester), S. 285. *Item a Niclaus Schaher, Ülman Stollo, Peter Knaby, Peter Eychböm, lesquelx quatre ont este a Lentignie a mettre bas ung homme de noz ennemis, cest assavoir oudit Niclaus xii fl., oudit*

nannten Bündnisse und die Herrschaft unseres Herrn Herzogs und der genannten du Chastel, seiner Untertanin.

(31) Indem die Freiburger ganz offensichtlich die herzogliche Herrschaft ein weiteres Mal brachen und die genannten Bündnisse verletzten, kamen sie ohne Kriegserklärung mit Waffengewalt feindlicherweise herunter ins Dorf Lentigny[88] im Mandament von Montagny, vollständig unter der Jurisdiktion des Herzogs von Savoyen, und brachten Johannes Juglard[89], einen Untertanen unseres Herrn, gegen jede Gerechtigkeit und ohne jeglichen Grund[90] auf grausamste Weise um. Darauf zogen sie sich nach Freiburg zurück, von wo sie sogleich an den Kastlan von Montagny schrieben, wie sie diesen Juglard getötet hatten, indem sie anzeigten, daß sie so mit jedem ihrer Feinde verfahren würden, wo immer sie ihn ergreifen könnten, ohne Namen zu nennen[91]. Obgleich aber der Schultheiß und die Gemeinde von Freiburg von seiten des Herzogs wegen der Wiedergutmachung des Vorgefallenen aufgefordert wurden, Gerechtigkeit walten zu lassen über die genannten Übeltäter, verschmähten sie doch, dies zu tun, ja rühmten sich ihrer Untaten und Wildheiten.

(32) Darauf, am letzten Oktobertag, dem Vortag von Allerheiligen, drangen die Freiburger in der Nacht zahlreich bewaffnet mit einem großen Heer ohne Kriegserklärung ins Dorf Domdidier[92] ein, das vollständig zur Jurisdiktion und Herrschaft des Herzogs von Savoyen und seinem Mandament Montagny gehört, unter dem Klang von Horn und Trompete, feindlich und wild und alle Gottesfurcht hintangesetzt. Dort töteten sie feindlich mit Waffengewalt in seinem Haus Nicolet Chamonens[93], einen

Ůlman vii fl., a Peter Knaby vii fl., lesquelx trois ont pris le fait sur leur, et a Peter Eychbom iiii fl. ... Ebenda, S. 286. Der genannte Maulmesert stand in Diensten Wilhelms von Avenches und hatte sich verschiedentlich als Bandenchef hervorgetan. MEYER, *Correspondance,* S. 272f., 278, 280–283.

[91] *Item a Augustin Vogt por la lettre, que lon a mandee ou chastellain de Montagnie por ledit fait ... Item a Angst und Not, qui porta ladite lettre oudit chastellan de Montagnie* ... Ebenda, S. 286.

[92] Domdidier, Broyebezirk, Kt. Freiburg.

[93] Die Familie Chamonens war in Ponthaux wohnhaft; der einzige bekannte Nicolet Chamonens lebte allerdings noch 1451.

hominem [*fol. 31*] juridiciarium prefati domini nostri ducis et curie sue Montagniaci servientem. Deinde positis insidiis[z] temptaverunt sic facere de Petro de Ponte[94], homine et juridiciario ipsius[a] domini nostri ducis, quem perquirendo fregerunt violenter duo hostia domus sue. Perseverando quoque incepta sevicia ambiverunt domum Otthonini[b] Barbeir[c][95] et positis insidiis[d] occidere voluerunt, si potuissent. Sonante autem tuba vociferabant[e] «vivat Friburgum, vivat Friburgum», multa alia gravissima facinora ibidem committendo, violando[f] et frangendo juridicionem et terram ducalem contra dictas confederaciones, prout lacius in processu per castellanum Montagniaci super hiis facto continetur[96].

(33) Ceperunt inquam dicti[g] Friburgenses apud Friburgum Franciscum Gendrez[h] habitatorem Rotondimontis[97] dicionis Sabaudie et, ut fertur, sola occasione, quod debuit esse testis in exequcione quadam per castellanum Rotondimontis facta occasione [fol. 17v] marche et repreysaliarum[i] contra eos[k] de Friburgo, ut supra, domino Guillelmo de[l] Aventica[l] concessarum, infra quatriduum fecerunt eidem[m] amputari caput.

(34) Sunt insuper multorum subditorum vassallorum[n] illustrissimi domini nostri ducis[o] querele[p] ipsi[q] domino nostro contra dictos[r] Friburgenses, et signanter Glaudii bastardi de Pitigniaco[98]

[z] inediis *B.* [a] prefati *B.* [b] *nach gestr.* Anthonii *A.*
[c] Anthonii Barbier *B.* [d] incidiis *B.* [e] vocifferabant *A.*
[f] violendo *B.* [g] ipsi *B.* [h] Gerndaz *B.* [i] repreysalliarum *B.*
[k] dictos *B.* [l-l] *om. B.* [m] ei *B.* [n] vasselorumque *B.*
[o] ducis predicti *B.* [p] querele oblate *B.* [q] ipsi illustrissimo *B.*
[r] *om. B.*

[94] Peter von Pont von Domdidier hatte am 25. Mai 1447 bei Avenches an einem Übergriff gegen den Knecht eines Freiburgers teilgenommen. MEYER, *Correspondance,* S. 272f. Er erscheint seit 1437 regelmäßig in den lokalen Notariatsregistern. ACV Dp 67, fol. 58v, 112, 114, 121v, 123v, 133v, 143v, 181, 220, 236. ACV Dp 8, fol. 17. Auch in den Kastlaneirechnungen von Montagny kann er nachgewiesen werden.

[95] Otthonin von Neuenburg mit dem Berufsbeinamen Barbeir war der Sohn des Scherers Johann von Neuenburg. Zwischen 1430 und 1463 finden wir ihn häufig in den Notariatsregistern. ACV Dp 67, fol. 15, 36v, 37v, 50v, 51, 62, 90v, 98Av, 99A, 105v, 142v, 156, 163, 176, 198v. ACV Dc 451A, fol. 64v, 72. ACV Dp 71/1, fol. 54v.

Untertanen unseres Herrn Herzogs und Diener des Hofes von Montagny. Darauf legten sie einen Hinterhalt und versuchten, es ebenso zu machen mit Peter von Pont[94], einem Untertanen unseres Herrn Herzogs, bei dessen Verfolgung sie mit Gewalt zwei Türen seines Hauses aufbrachen. Indem sie die begonnenen Wildheiten weiterführten, umstellten sie das Haus von Otthonin Barbeir[95], legten einen Hinterhalt und wollten ihn töten, wenn sie gekonnt hätten. Unter dem Klang des Horns riefen sie, «es lebe Freiburg, es lebe Freiburg», und sie begingen dort zahlreiche andere schwere Untaten, indem sie die Jurisdiktion und das Land des Herzogs verletzten und brachen gegen die genannten Bündnisse, wie es ausführlicher aus dem durch den Kastlan von Montagny deswegen geführten Prozeß hervorgeht[96].

(33) Auch ergriffen die Freiburger in Freiburg Franz Gendre von Romont[97] aus savoyischem Gebiet, und zwar, wie es heißt, aus dem einzigen Grund, daß er Zeuge sein sollte bei einer Vollstreckung durch den Kastlan von Romont aufgrund des Verhandlungstages und der Vergeltung gegen die Freiburger, die, wie erwähnt, Herrn Wilhelm von Avenches zugesprochen worden waren, und innert vier Tagen ließen sie ihm den Kopf abschlagen.

(34) Darüber hinaus gibt es Streitfälle vieler Vasallen unseres Herrn Herzogs durch unseren Herrn selbst gegen die Freiburger, und insbesondere von Claudius, dem Bastard von Pitigny[98], der

[96] Der Landvogt der Waadt hatte den Überfall an den Hof des Herzogs nach Genf gemeldet, wie aus seiner Rechnung hervorgeht: *Item pour le messayge, qui porta les lettres a Geneve de lomicide que ceux de Fribourg firent a Dondidier* ... StAF Rq 6, S. 207.

[97] Die Gendre stammten ursprünglich aus Montagny-la-Ville; Zweige haben sich im 15. Jahrhundert auch in Moudon und Romont niedergelassen. Für das 2. Semester 1447 ist die Hinrichtung eines *France Grudat de Roumont,* allerdings ohne Angabe eines Grundes, belegt. StAF CT 90, S. 338.

[98] Die Familie von Pitigny (oder Pétigny) stammte aus dem heutigen Pitegny im Pays de Gex; vgl. Emmanuel Dupraz, *Condamnation à mort d'un gentilhomme vaudois au commencement du XVIe siècle,* in: RHV 10 (1916), S. 289–309. Der Bastard Claudius stand in savoyischen Diensten und führte 1447/48 die Garnison auf der Burg Montagny. Jäggi, *Montagny,* S. 155.

inquentis[s], quod omnia bona, que quondam fuerunt[t] Vuillelmi de[u] Pavilliard[v] et[w] postea filii sui et heredis Hensillini Pavilliard[w] de Friburgo[99], legitimis titulis atque causis, que exhibet, pertinuerunt domino Amadeo de Pitigniaco[100] militi Iherosolimitani[x], a quo causam habet dictus Glaudius, ut edocet instrumento[y] publico[y]. Ecce tamen, quod possessionem domus et rerum predictarum in Friburgo habere et[z] consequi[z] nequiverunt dicti frater[a] Amadeus et germanus suus et Glaudius[b] de Pitigniaco, eo, quod Friburgenses ipsi[c] dicunt[d], primo ipsis[e] debere et[f] teneri promittere et jurare, quod super hoc stabunt unice sentencie sculteti et consulatus[g] Friburgi, renunciando omni appellacioni, reclamacioni et recursui[h]. Quod[i] merito ipsi quondam frater [*fol. 31v*] Amadeus et[k] postea dictus[l] Glaudius facere noluerunt, eo, quod sciunt moris Friburgensium esse, quod extraneis contra se nullam faciunt justiciam, et eo, quia ipsi Friburgenses contra dictos de Pitigniaco in materia predicta partem[m] fecerunt expressum[m], et sic non debent esse pars et judices[n]. Super quibus inter ipsos dies[o] de concordia fuit sumpta[o] primo in Mureto, deinde in Lausanna, ubi[p] cum copioso numero[q] parentum amicorumque suorum comparuit idem[q] Glaudius ad ostensionem suorum[r] jurum[r], sed dicti[s] Friburgenses quasi truffando solum[t] miserunt eorum secretarium et per eos finaliter stetit et stat, quare finalis conclusio in premissis

[s] dicentis *nach gestr.* inquentis *A.*
[t] fuerant *B.* [u] *om. B.* [v] Paviglard *B.* [w-w] *om. A.*
[x] Iherosolimitano *B.* [y-y] publico instrumento *B.* [z-z] *om. B.*

[a] *nach gestr.* fratres et *B.* [b] Glaudia *A.* [c] *om. B.*
[d] *folgt gestr.* ipsos *B.* [e] se *B.*
[f] ac *B.* [g] consilii *B.* [h] recursuique etc. *B.* [i] quod et *B.*
[k] nec *B.* [l] *nach gestr.* sepe *A.* idem *B.*
[m-m] partem expressum fecerunt *B.* [n] *nach gestr.* judex *A.* judex *B.*
[o-o] de concordia dies sumpta fuit *B.* [p] *anstelle gestr.* ibi *B.* [q] *om. B.*
[r-r] jurum suorum *B.* [s] *om. B.* [t] solum modo *B.*

[99] Zu den Pavillard, einer ursprünglich aus Estavayer stammenden Familie, die in Freiburg zu Einfluß gelangte, siehe HBLS V, S. 382, und Büchi, *Freiburgs Bruch,* Register. Der hier genannte Hensli, ein Johanniter (s. Anm. 100), ist nicht zu verwechseln mit Johann Pavillard, der um die Jahrhundertmitte einer der bedeutendsten Freiburger Politiker war.

sagt, daß alle Güter, die einst dem Wilhelm Pavillard gehörten und danach seinem Sohn und Erben Hensli Pavillard von Freiburg[99], durch legitime Rechtstitel und Ansprüche, die er aufzeigt, Herrn Amadeus von Pitigny[100], Johanniter, gehörten, von dem Claudius den Anspruch hat, wie er mit einer Urkunde beweist. Doch siehe, daß der genannte Bruder Amadeus und sein Bruder und Claudius von Pitigny das Haus und die Güter in Freiburg nicht haben und in Besitz nehmen konnten, weil die Freiburger sagten, daß sie ihnen zuerst versprechen und schwören müßten, daß sie dabei dem alleinigen Urteil von Schultheiß und Rat unterstehen, indem sie auf jegliche Appellation, Reklamation und Rekurs verzichteten. Mit Recht wollten dies weiland Bruder Amadeus und nach ihm Claudius nicht tun, weil sie wissen, daß es die Sitte der Freiburger ist, Auswärtigen gegen sich selbst keine Gerechtigkeit walten zu lassen, und weil die Freiburger gegen die von Pitigny in der erwähnten Sache ausdrücklich Partei waren und so nicht Partei und Richter sein können. Darüber wurde zwischen ihnen ein Schlichtungstag anberaumt, zuerst in Murten, dann in Lausanne, wo Claudius mit zahlreichen Verwandten und Freunden erschien, um seine Rechte darzulegen, die Freiburger jedoch, wie um zu betrügen, nur ihren Kanzler schickten. Durch sie ist die Sache schließlich zum Stillstand gekommen und steht immer noch, weil kein endgültiger Entscheid gefällt wird, obschon, wie Claudius versichert, er für diesen Prozeß mehr

[100] Ein Eintrag in StAF Gerichtsbuch (Livre de justice) 2, S. 410–414 von 1440 Mai 30 gibt Einblick in den Prozeß: Der Johanniterritter Amadeus von Pitigny, Komtur einer Niederlassung in der Auvergne, hatte von seinem Ordensbruder Hensli Pavillard auf Rhodos ein Haus im Spitalquartier von Freiburg zum Preis von 700 rheinischen Gulden gekauft und eine Anzahlung von 100 Dukaten geleistet. Der Vertrag schloß die Klausel ein, daß Amadeus die Anzahlung zurückerhalten sollte, falls ihm das Haus nicht gefiel. Gleichzeitig machte Hensli Amadeus zum Bevollmächtigten (*procureur*) für alle seine Geschäfte und Güter. Als Amadeus (wahrscheinlich nach dem Tod Henslis) das Haus in Besitz nehmen wollte, wollte es Johann Pavillard nicht herausgeben, weil darauf Schulden und Verpflichtungen lagen; auch seien noch minderjährige Brüder des Hensli da. Johann verlangte von Amadeus eine Garantie, daß dieser keine rechtlichen Schritte gegen ihn unternehmen sollte. Amadeus von Pitigny brachte den Fall vor den Freiburger Rat und verlangte, daß man ihm seinen rechtmäßigen Besitz übergebe. Es scheint, daß der Rat Johann Pavillard recht gab; der weitere Verlauf erscheint nicht mehr in den Freiburger Akten.

non ponatur, quamvis, ut asserit idem Glaudius, ista de causa plus exposuerit, quam valeat principale. Propterea supplicavit memorato domino nostro duci, quantus cum gentibus de Friburgo tunc[u] apud eum[u] existentibus taliter faceret[v] provideri, quod expedicio dictarum rerum in Friburgo et alibi libere fiat[w] [fol. 18] attentis suis titulis, ne alioquin cogatur deffectu justicie denegate viam rigoris sequi, per quam oppressis et hiis, quibus denegata est justicia, providetur.

(35) Item est gravis querimonia nobilium Richardi et Marie de Pougnier[101] contra eos de Friburgo et signanter contra dominum[x] Rodulphum de Vuippens[y] militem burgensem Friburgi pro eo, quod deffuncto Petro Rich[z] de Friburgo[102] per scultetum[a] Friburgi, consules[b] et communitatem eiusdem[c] loci[c] in pleno consilio eiusdem[d] ville[d] ipse Richardus tamquam proximior in agnacione[103] datus fuit tutor et advocatus ac administrator persone et rebus Loyse[e][104] filie[f] quondam[g] dicti[g] Petri Riche avunculi sui, quam tutelam et administracionem suscepit idem[h] Richardus[105]. Et dum illam pene per biennium rexisset, ecce, quod prefatus

[u-u] hic *B.* [v] faciat *B.* [w] fiat ei *B.* [x] *über der Zeile eingefügt B.*
[y] Vuyppens *A.* [z] Riche *B.*

[a] scultetum seu advocatum *B.* [b] consulesque *A.* [c-c] Friburgi *B.*
[d-d] ville Friburgi *B.* [e] Loysie *A.* [f] filie et heredis *B.*
[g-g] dicti quondam *B.* [h] *om. B.*

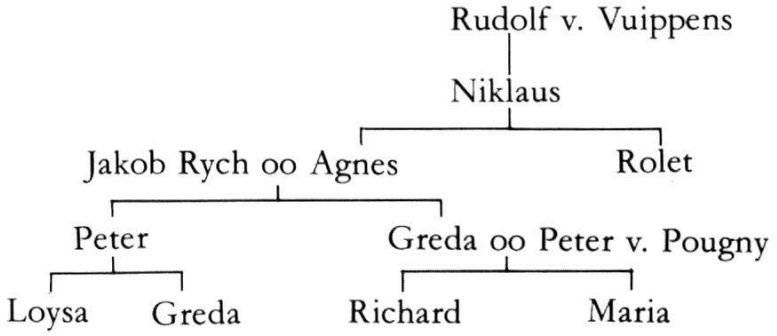
[101] Wie die von Pitigny stammte auch die Familie von Pougny aus dem Pays de Gex. Seit 1411 erscheinen mehrere ihrer Angehörigen als savoyische Kastlane von Murten. Richard, der hier eine wichtige Rolle spielt, wurde 1459 Bürger von Freiburg und verheiratete seine Tochter mit Petermann Pavillard (diese Angaben sind den Genealogien de Vevey entnommen, die unter der Signatur L 1935 in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg liegen).

[102] Peter Rych starb 1430. HBLS II, S. 729.

aufgewendet hat, als der Gegenstand wert ist. Deswegen ersuchte er unsern Herrn Herzog, daß er mit den Leuten von Freiburg, die damals bei ihm waren, dafür sorgen würde, daß die Erledigung dieser Dinge in Freiburg und anderswo unter Beachtung seiner Ansprüche frei geschehen könne, damit er nicht andernfalls gezwungen werde, wegen Verweigerung der Gerechtigkeit den Weg der Gewalt zu beschreiten, wodurch den Unterdrückten und denen, welchen die Gerechtigkeit verweigert wird, Recht verschafft wird.

(35) Ebenso besteht ein schwerwiegender Streit der Edlen Richard und Maria von Pougny[101] gegen die Freiburger und besonders gegen Herrn Rudolf von Vuippens, Ritter und Bürger von Freiburg, weil nach dem Tod von Peter Rych von Freiburg[102] durch den Schultheiß von Freiburg, Rat und Gemeinde dieses Ortes vor versammelten Räten der Stadt Richard als der näher Verwandte[103] als Vormund und Vogt und Verwalter der Person und der Güter der Loysa[104], der Tochter des verstorbenen Peter Rych, seines Onkels, beigegeben wurde; diese Vormundschaft und Verwaltung hat Richard angenommen[105]. Und als er sie kaum während zwei Jahren geführt hatte, siehe, da drang der

[103] Die Ansprüche Richards und Marias von Pougny stützten sich auf das Testament des Rolet von Vuippens von 1435; dort werden die Verwandtschaftsverhältnisse wie folgt dargestellt:



Rolet von Vuippens setzte als seine Erben Loysa und Greda Rych ein; für den Fall, daß diese ohne Nachkommen bleiben sollten, seine Nichte Greda und deren Kinder Richard und Maria. StAF RN 33 I, fol. 4–9v; 1435 Juni 18.

[104] Zum ganzen darauffolgenden Handel um Loysa Rych Büchi, *Freiburgs Bruch,* S. 10f.

[105] Als erster Vormund ist 1433 Petermann Malchi belegt (StAF RN 28, fol. 255, 265), 1436/37 Peter von Faucigny (StAF RN 295, fol. 223v; RN 29, fol. 65, 66v, 75, 170v, 175, 183v, 187, 191Av, 202v, 205), und erst 1440 Richard von Pougny (StAF RN 295, fol. 316).

dominus Rodulphus de Vuippens[i] violenter[k] et de facto domum suam de Friburgo intravit[l], ubi diutius detinuit eam [*fol. 32*] firmis carceribus mancipatam, fregit quoque hostia, archas et armaria domus dicte Loyse[m] et deportavit veissellam[n] argenti et omnia utensilia et mobilia ipsius Loyse[m] necnon litteras et instrumenta sua absque causa et titulo[o]. Deinde coegit dictam Loysam[p] ad varios contractus, donaciones et alios transportus rerum suarum justiciis[q] et non consentientibus[r] tutore et[s] parentibus suis predictis, coegit eciam eam ad disponsandum seu promittendum Enthimandum[t] fratrem domini Vuillelmi[u] Ferga de Friburgo. Postea[v] ipsam[v] Loysam[w] transmutavit et violenter conduxit ex Friburgo apud villam de Bennai[x] 106, ubi diutius dicta Loysa[y] mansit detenta, donec jurasset[z] supradictum sponsum licet ipsi[a] eciam per assercionem dicte Loyse[b] scient pariter et omnes Friburgenses, quod ipsa Loysa[y] contraxerat per verba de presenti cum nobili Johanne de Lucingo[c] 107, quem per juramentum suum Loysa[y] pubes[d] promisit in facie sancte[e] matris ecclesie desponsare.

(36) Postea reducta fuit apud Friburgum, ubi dictus[e] Richardus de Pougnier[f] predictus tutor et administrator eius [fol. 18v] persepe in consilio[g] generali[g] requisivit dictos[h] scultetum[i], consules et communitatem[k] super premissis raptu, spolio et operibus facti tam in personam[l] quam bona[m] dicte Loyse[n] per dictum dominum Rodulphum[o] et complices suos, petendo jus et justiciam, sed audiri non potuit nec aliquid consequi. Quin ymo ad fomentum tante violencie et oppressionis dicti de Friburgo de facto et sine causa removerunt ipsum Richardum a tutela et administracione predictis et subrogaverunt ipsum raptorem violentumque[p] spoliatorem, dominum Rodulphum[q], quem constituerunt tutorem et

[i] Vuyppens *A*. [k] vi violenter *B*. [l] *om. B*.
[m] Loysie *A*. [n] veyssellam *A*. [o] sine titulo *B*.
[p] Loysiam *A*. [q] justiis *B*. [r] *nach gestr.* consedientibus *A*.
[s] *om. B*. [t] Anthimandum *A*. [u] Vullelmi *B*.
[v-v] postquam eandem *B*. [w] Loysiam *A*.
[x] Benne *B*. [y] Loysia *A*. [z] juravisset *B*.
[a] ipsa *B*. [b] Loysie *B*. [c] Lucingio *B*. [d] pubex *B*. [e] *om. B*.
[f] Pouignier *A*. [g-g] pleno consilio *B*. [h] *om. B*.
[i] *folgt* advocatum *B*. [k] communitatem Friburgi *B*.
[l] persona *B*. [m] in bonis *gestr. A*. in bona *B*.
[n] Loysie *A*. *folgt* factis *B*. [o] *folgt gestr.* factis *A*. Vuippens *B*.
[p] *korr. aus* violentum ‹vi› que *A*. que violentum *B*. [q] de Vuippens *B*.

vorgenannte Herr Rudolf von Vuippens gewaltsam in ihr Haus in Freiburg ein, wo er sie längere Zeit in fester Haft gefangen hielt. Auch brach er Türen, Truhen und Schränke im Haus der Loysa auf und schaffte das Silbergeschirr und alle Geräte und Möbel Loysas weg sowie ihre Briefe und Urkunden, ohne Grund und Berechtigung. Darauf zwang er Loysa zu verschiedenen Verträgen, Schenkungen und andern Übertragungen ihrer Güter ohne Zustimmung des Vormunds und ihrer vorgenannten Verwandten. Auch zwang er sie, sich mit Heinzmann, dem Bruder Herrn Wilhelm Felgas von Freiburg, zu verloben und ihm die Ehe zu versprechen. Darauf brachte er Loysa weg und führte sie gewaltsam aus Freiburg in die Stadt Biel[106], wo Loysa längere Zeit festgehalten blieb, bis sie obgenannte Verlobung beschworen hätte, obwohl auch durch die Versicherung Loysas alle Freiburger gleichermaßen wußten, daß Loysa sich mündlich mit dem Edlen Johann von Lucinge[107] verbunden hatte. Diesen vor dem Angesicht der heiligen Mutter Kirche zu ehelichen hat Loysa als Minderjährige durch ihren Eid versprochen.

(36) Darauf wurde sie nach Freiburg zurückgebracht, wo Richard von Pougny, ihr Vormund und Verwalter, mehrmals im allgemeinen Rat an Schultheiß, Rat und Gemeinde gelangte wegen der vorgenannten Entführung, Raub und anderen Taten sowohl gegen die Person als auch gegen die Güter Loysas durch Herrn Rudolf und seine Komplizen, indem er Recht und Gerechtigkeit forderte, aber sich nicht Gehör zu verschaffen noch etwas zu erreichen vermochte. Ja, um solche Gewalt und Unterdrükkung noch auf die Spitze zu treiben, enthoben die Freiburger ohne Grund Richard der Vormundschaft und Verwaltung und ersetzten ihn durch den Entführer und gewalttätigen Räuber, Herrn Rudolf, den sie als Vormund und Vogt Loysas einsetzten.

[106] Wahrscheinlich ist damit die Stadt Biel gemeint.

[107] Die Familie von Lucinge stammte aus dem Faucigny (Hochsavoyen). HBLS IV, S. 718.

advocatum dicte Loyse[r]. Propter quod tandem eadem[s] Loysa[t] impedita per eos, ne juxta veritatem nuberet cum Johanne de Lucingio, ingressa fuit religionem, quam[u] professa est in monasterio sororum ordinis sancti Dominici in Basilea[108], et sic sine sobole mortua est mundo et [*fol. 32v*] stipite domus sua paterna facta est.

(37) Unde cum per testamentum Roleti de Vuyppens[v][109] quondam nobilis Friburgi substitucio de ipsa Loisa[w] facta vindicaverit[x] sibi locum in personas dictorum Richardi et Marie de Pougniaco superstitum, et sic, cum dicta Loysa[y] vigore dicti testamenti teneret et possideret hereditatem et bona prefati quondam Roleti de Vuyppens[z], ad ipsos Richardum et sororem[a] eius[a] Mariam[b] devoluta sunt et[c] ad eos pertinent vigore testamenti predicti[d]. Et nichilominus prenominatus[e] dominus Rodulphus de[f] Vuippens[f] violenter et de facto auxilio dictorum[g] sculteti, consulum[h] et communitatis Friburgi[g] detinet et occupat tam bona et[i] hereditatem paternam dicte Loyse[k] quam bona et hereditatem dicti quondam[l] Roleti de[m] Vuippens[m], que[n] tamen eciam[l] legitimo[o] jure ad ipsos Richardum et Mariam pertinere dignoscuntur.

(38) Preterea[p] petunt in primis dicti[l] Richardus et Maria de[q] Pougnier[q] cassari[l], annullari[r] et irritari[r] omnia instrumenta, contractus, donaciones et alia per dictam Loysam[s] post raptum et detentionem suam, [fol. 18a] de qua supra, quomodolibet facta et gesta in preiudicium testamenti dicti Roleti de[t] Vuippens[t] et successionis[u] legitime ad ipsos per ingressum religionis incapatis per ipsam Loysam[s] factum[v], et premissa[w] petunt[w] fieri[x] tam per scul-

[r] Loysie *A*. [s] *om. B*. [t] Loysia *A*. [u] quod *A*. [v] Vuppens *B*.
[w] Loysia *B*. [x] vendicaverit *A*. [y] Loysia *A*. [z] Vuppens *B*.

[a-a] eius sororem *B*. [b] Mariam de Pougnier *B*. [c] *om. B*.
[d] dicti Roleti, de quo supra *B*. [e] prefatus *B*. [f-f] om. *A*.
[g-g] communitatis, consulum et sculteti de Friburgo *B*.
[h] *nach gestr.* consilii *A*. [i] *nachträglich eingefügt B*. [k] Loysie *A*.
[l] *om. B*. [m-m] *om. A*. [n] cum *B*. [o] *folgt* etc. *B*. [p] propterea *B*.
[q-q] *om. A*. [r-r] annullari irritarique *B*. [s] Loysiam *B*. [t-t] *om. A*.
[u] ex successione *B*. [v] factam *B*. [w-w] petunt premissa *B*.
[x] fieri effici *B*.

Deswegen trat schließlich Loysa, durch sie behindert, der Wahrheit entsprechend Johann von Lucinge zu heiraten, in den Ordensstand ein und legte im Dominikanerinnenkloster von Basel[108] die Gelübde ab. So ist sie für die Welt ohne Nachkommenschaft gestorben und ihrem väterlichen Haus ist im Mannesstamm ein Ende gemacht worden.

(37) Als daher durch das Testament des verstorbenen Rolet von Vuippens[109], Edelmann von Freiburg, Loysa übergangen wurde, beanspruchte sie für sich einen Ersatz in den Personen der überlebenden Richard und Maria von Pougnier, und weil Loysa kraft des Testamentes das Erbe und die Güter des verstorbenen Rolet von Vuippens hielt und besaß, sind sie an Richard und seine Schwester Maria gelangt und gehören ihnen kraft des Testamentes des vorgenannten Rolet, wie oben steht. Und nichtstdestoweniger hält und beschlagnahmt Herr Rudolf von Vuippens gewaltsam und offensichtlich mit Hilfe von Schultheiß, Räten und der Gemeinde von Freiburg sowohl die Güter und das väterliche Erbe Loysas als auch die Güter und das Erbe des verstorbenen Rolet von Vuippens, die doch von Rechts wegen offensichtlich Richard und Maria gehören.

(38) Außerdem fordern Richard und Maria von Pougny vordringlich, daß alle Urkunden, Verträge, Schenkungen und anderes kassiert, annulliert und rückgängig gemacht werden, die durch Loysa nach ihrer Entführung und Gefangenschaft, wie oben erwähnt, auf irgendwelche Weise gemacht und abgeschlossen worden sind zum Nachteil des Testaments des Rolet von Vuippens und der rechtmäßigen Nachfolge, die ihnen durch den Ordenseintritt Loysas zuteil geworden ist. Sie verlangen, daß dies geschehe, weil sie sowohl durch den Schultheißen, die Räte und

[108] Loysa trat 1445 ins Dominikanerinnenkloster in Basel ein.

[109] Rolet von Vuippens, der sein Testament 1435 erstellte (Anm. 103), erscheint zwischen 1414 und 1434 als Ratsherr von Freiburg. RD VII, S. 42, 197. Gumy (wie Anm. 15), Nrn. 1863, 1923.

tetum[y], consules et communitatem[y] Friburgi quam per dictum[z] dominum Rodulphum de[a] Vuippens militem[a] tamquam male, nulliter[b] et[b] contra deum et justiciam de facto gesta et contracta. Deinde Loyse[c] prenominate[d] raptus[e] tempore[e] et spolii, de quibus supra, et que fuerunt de bonis et hereditate dicti quondam Roleti de[f] Vuippens[f] ac eciam[g] patris eiusdem[h] Loysie[h] Petri Riche petunt[i] dicti Richardus et Maria pure, libere et sine impedimento quocumque dimitti et relaxari tenenda et possidenda per eos paciffice et omni contradictione remota penitus et cessante.

(39) [*fol. 33*] Petuunt[h] insuper dampna et iniurias, interesse ac[k] expensas, que[l] et quas[l] occasione premissorum substinuent et substinuerunt, sibi restitui et de ipsis[m] debitam satisfactionem fieri taliter, quod non remaneant gravati quomodolibet[n] vel oppressi[n] contra deum et justiciam, quam colere, timere et facere deberent Friburgenses[o] ipsi et non suffocare[o].

(40) Perseverantes itaque ipsi Friburgenses in premissis[p] maletractacionibus[p] eorum postquam ambaxiatores regii[110] et Austrie a Gebennis[111] recesserunt, cum quibus nichil ad equitatem pro concordia appunctuari potuit, obstante magna[q] ipsorum Friburgensium iniquitate indurata, insurrexerunt hostili more nullaque diffidancia precedente, venerunt[r] ad territoria prefati[r] illustrissimi domini nostri ducis[r], maxime[s] ad certa villagia prope Rotundummontem[t], que penitus spoliarunt, violenta manu captivos eduxerunt, et[p] paulopost castrum de Villarsel[u] [112] invaserunt, spoliarunt et concremarunt et[v] castellanum, eciam alios intra existentes captivaverunt et secum duxerunt aliaque[v] mala[w] innumerabilia[x] perpetrarunt[yz] usque ad hominum interempciones inclusive[z].

[y-y] communitatem, consules et scultetum et advocatum *B.*
[z] prenominatum *A.*
[a-a] *om. A.* [b-b] *om. B.* [c] Loysie *B.* [d] *om. B.*
[e-e] tempore raptus *B.* [f-f] *om. A.*
[g] quondam *B.* [h-h] sui *B.* [i] petunt *B.* [k] et *B.*
[l-l] quas et que *B.* [m] ipsis et *B.* [n-n] et oppressi *B.*
[o-o] non suffocare Friburgenses *B.*
[p-p] malis actibus *B.* [q] mansione *B.* [r] *om. B.*
[s] *über der Zeile eingefügt* venerunt *B.* [t] Rotundomontem *B.*
[u] Vilarsel *B.* [v-v] *om. B.*
[w] malaque *B.* [x] innumera *B.* [y] *über der Zeile eingefügt A.*
[z-z] usque ad mortem hominum inclusive perpetrarunt *B.*

die Gemeinde von Freiburg als auch durch Herrn Rudolf von Vuippens, Ritter, übel, nichtig und gegen Gott und die Gerechtigkeit gemacht und geschlossen worden sind. Darauf forderten Richard und Maria, daß ihnen die Güter Loysas zur Zeit ihrer Entführung und Beraubung, worüber oben berichtet wurde, und die zu den Gütern und zum Erbe des verstorbenen Rolet und auch Loysas Vaters Peter Rych gehörten, rein, frei und ohne irgendwelche Behinderung übergeben und überlassen werden, durch sie zu besitzen und zu halten, friedlich und vollständig ohne jeglichen Widerspruch.

(39) Darüber hinaus forderten sie, daß ihnen die Schäden und das Unrecht, die Zinsen und die Ausgaben, die sie anläßlich des Vorgefallenen erleiden und erlitten haben, vergolten werden und ihnen deswegen die schuldige Genugtuung zuteil werde, damit sie nicht irgendwie belastet bleiben oder unterdrückt gegen Gott und die Gerechtigkeit, welche die Freiburger achten, fürchten und ausführen und nicht ersticken sollen.

(40) Weil die Freiburger bei ihren unrechten Handlungen verharrten, nachdem die Gesandten des Königs[110] und Österreichs aus Genf[111] zurückgekehrt waren, konnte mit ihnen nichts zum Ausgleich für die Eintracht vereinbart werden, indem sich die große verhärtete Ungerechtigkeit der Freiburger dagegen stellte. Da erhoben sie sich feindlich und ohne vorherige Absage, kamen ins Territorium unseres erlauchtesten Herrn Herzogs, vor allem in gewisse Dörfer bei Romont, welche sie vollständig ausraubten, führten mit gewalttätiger Hand Gefangene fort, und kurz danach eroberten, beraubten und verbrannten sie das Schloß Villarsel[112] und nahmen den Kastlan sowie andere, die sich darin befanden, gefangen und führten sie mit sich und begingen unzählige andere Übeltaten bis hin zur Ermordung von Leuten.

[110] D.h. der König von Frankreich.

[111] Im Sommer 1447 hatten Verhandlungstage in Genf und Lausanne stattgefunden. Büchi, *Freiburgs Bruch,* S. 15. Eine Zusammenfassung der Verhandlungen in Genf findet sich im Staatsarchiv Luzern im gleichen Aktenband wie die vorliegende Schrift.

[112] Villarsel-le-Gibloux; vgl. Anm. 60.

(41) [fol.18av] Postremo et die XXIII Decembris M° IIII^c XLVII°, ut nichil inausum[a] suis cordibus elatis remaneret magisque ac magis Friburgenses ipsi ad offendendum tantum principem nostrum[b] sevientes, emiserunt certas[c] diffidencie litteras[c] [113] eodemque temporis contextu invaserunt locum Montagniaci [114] burgensesque eiusdem depredati sunt, conduxerunt captivos, eduxerunt[d] quampluresque morti tradiderunt ac[b] innumerabiles[e] violencias inde perpetrarunt in non mediocre detrimentum et contemptum prelibati domini nostri eiusque patrie et subditorum[f].

[a] *folgt gestr.* fuit *B.* [b] *om. B.* [c-c] litteras diffidencie *B.*
[d] duxerunt *B.* [e] innumerabilesque *B.*
[f] subdictorum *A. folgt* dampnum non modicum *B.*

[113] Die Kriegserklärung der Freiburger vom 17. Dezember 1447 bei MEYER, *Correspondance,* S. 285–292.

[114] Montagny-les-Monts (in der Literatur meist verwechselt mit Montagny-la-Ville!), Broyebezirk, Kt. Freiburg. Zur Geschichte dieser Kleinstadt JÄGGI, *Montagny,* S. 263–292.

(41) Zuletzt, am 23. Dezember 1447, damit ihren hochmütigen Herzen nichts ungewagt bleiben würde und die Freiburger mehr und mehr wüteten, um unseren Fürsten anzugreifen, schickten sie förmliche Absagebriefe[113], und zur gleichen Zeit eroberten sie den Ort Montagny[114] und beraubten seine Bürger, führten Gefangene mit sich, überantworteten einige dem Tod und führten so unzählige Gewalttaten aus zum nicht geringen Schaden und zur Verachtung unseres Herrn, seines Landes und seiner Untertanen.